

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

140 (24.3.1926) Abendausgabe

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreiteste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Mittwoch, den 24. März 1926.

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1,50 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,40 M. Durch die Post monatlich 2,60 M. zuzüglich 75 Pf. Postgeb. Einzelpreise: Wochenschrift 10 S., Sonntags-Nummer 15 S. — Am Fall höherer Gewalt bei der Bestellung keine Ansprüche bei verspäteter oder nicht-erhalten der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 10spaltige Nonpareil 0,32, auswärts 0,40 Goldm. Stellen-Beilagen, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Adressen: Seite 150, an erster Stelle 2. — Goldm. Bei Wiederholung tarifierter Rabate, bei der Nichterhaltung des Preises, bei gerichtlichem Streit und bei Konflikt-Verfahren außer Kraft tritt. Erklärungs-ort und Gerichtsstand in Karlsruhe.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Berger und Co. Dr. Walter Schneider, Geschäftlich verantwortlich: Für die badische Post: M. Holzinger; für deutsche Post und Wirtschaftspost: Dr. Brigner; für auswärtige Post: H. Kimmig; für Landes- und Sportpost: A. Schneider; für Kommunalpost: A. Müller; für das Postamt: Emil Wagner; für Oper und Konzert: Chr. Gerde; für Handelsnachrichten: F. Feld; für die Anzeigen: H. Hinderbacher; alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meißner. Fernsprechnr.: 4030 4031 4032 4033 4034. Geschäftsstelle: Brief- und Sammelkasten-Nr. 8359. Beilagen: Post und Heimat / Literarische Umschau / Romanblatt / Sportblatt / Frauenzeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Landwirtschaftsfragen im Reichstag.

Umschau.

24. März 1926.

Dr. Haslinder über den Existenzkampf der Landwirtschaft.

Die Hilfsmittel der Reichsregierung.
Berlin, 24. März. (Zuspruch.) Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um 11.20 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Haushalts des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft. Verbunden damit wird ein Gesetzentwurf über die Gewährung von Darlehen zur Hebung der landwirtschaftlichen Erzeugung und eine Vorlage zur Aushebung der Verordnung über Kartoffeln, ferner 22 Anträge aller Parteien.
Hr. Dietrich-Baden (Dem.) berichtet über die Verhandlungen des Ausschusses, der u. a. zur Behebung der Kreditnot eine Ermäßigung des Zinsfußes von 7,5 auf 5,5 Prozent fordert und der empfiehlt, den Gütererwerb aufmerksam zu verfolgen. Bei Zwangsverkäufen namentlich großer Güter soll die Möglichkeit des Ankaufs durch das Reich erlangen werden. Weiter wird verlangt die Förderung der gewerblichen Verwertung des Spiritus, die Anlage von Versuchsanstalten und Lehrgängen zur Hebung der landwirtschaftlichen Produktion. Angeregt wird, den Bau von Fischdampfern mit Getreideerzeugnissen zu fördern.
Minister für Ernährung und Landwirtschaft Haslinder weist darauf hin, daß die Landwirtschaft schwere Jahre habe durchmachen müssen. Trotzdem habe sie aus dem verunglückten Boden das letzte herausgeholt und damit eine Hungersnot verhindert und uns dem Ziel näher geführt: Die Ernährung des Volkes auf eigener Sohle. Durch die Kräftigung unserer Währung haben wir eine neue solide Grundlage zum Weiterbau erhalten. Der Minister beschreibt dann die gegenwärtige schwierige Lage der Landwirtschaft, besonders die Kreditnot.
Der Minister legt Hilfsmittelmaßnahmen für die Landwirtschaft zu. Durch die weitere Befreiung der Einfuhr ausländischer Nahrungsmittel müsse die deutsche Handelsbilanz alliiert werden. Während früher Industrie und Landwirtschaft in hartem Wettstreit standen, gehe es jetzt um die Ergänzung unserer Landwirtschaft.
Bei der letzten Zollvorlage habe die Landwirtschaft nur einen ungenügenden Zollschutz erhalten, der ihr bei den Ernteverhältnissen keinen Nutzen bringen konnte. Beim Abschluß der Handelsverträge sei die Landwirtschaft weiter geschädigt worden. Der Minister erklärt, er werde sich persönlich dafür einsetzen, daß die Landwirtschaft bei künftigen Handelsverträgen die notwendige Berücksichtigung ihrer Notlage finde und daß ihr der erforderliche Zollschutz nicht verweigert werde. (Beifall rechts.) Die Landwirtschaft habe unter der gegenwärtigen Wirtschaftskrise am meisten gelitten. Die Hilfe müsse von der Kreditseite kommen. Angeht es gegenüber der Vorkriegszeit unermesslich gestiegenen Verschuldung der Landwirtschaft seien die bisherigen Kredite zur Lösung der teuren kurzfristigen durch langfristige Realkredite nicht ausreichend. Mit allem Nachdruck sei das Ministerium an der Arbeit, die Hilfe auf diesem Gebiete zu verstärken. (Beifall.) Für einen Teil der überschuldeten Betriebe werde bis zur nächsten Ernte Hilfe kaum noch möglich sein. Aber man werde wenigstens das Gros der Landwirtschaft über die schlimmste Zeit hinwegbringen können. Eine

ausreichende Finanzierung der Dünge- und Düngemittelbeschaffung werde voraussichtlich möglich sein. Sehr wichtig wäre für die Landwirtschaft in erster Linie die Behebung der Kaufkraft des inneren Marktes und die Schließung der jetzt abnorm auseinandergehenden Preisdifferenz zwischen industriellen und landwirtschaftlichen Produkten. Die notwendige Steigerung der Preise der landwirtschaftlichen Produkte brauche nicht zu einer Belastung der Verbraucher zu führen, denn gerade hier könne die Spanne zwischen Erzeuger- und Verbraucherpreisen sehr vermindert werden. Den

Maßnahmen zur Steigerung des deutschen Getreideanbaus vor allem des Roggenverbrauches werde die Regierung jede Unterstützung gewähren. Es müsse erreicht werden, daß die Wäckerien der Bevölkerung wieder ein fruchtbares Schmachthaus Roggenbrot liefern.
Die Wiedereinrichtung einer Zwangswirtschaft halte die Regierung für bedenklich.

Die Pferdebesitzer sei nicht zurückgegangen, aber die Einfuhr habe sich stark vermindert. Der Fleischverbrauch habe sich schon wieder auf 88,4 Prozent der Vorkriegszeit gehoben. Die Versorgung mit Geflügel sei ausreichend. Mit Rücksicht auf die gestiegenen deutschen Viehpreise würde eine Erhöhung des Kontingents der zollfreien Geflügelaufuhr höchste Bedenken hervorgerufen müssen. In eine solche Erhöhung werde auch nicht gedacht. Weinrückgang sei die außerordentlich gestiegene Einfuhr von Milch- und Molkereiprodukten.

Ein ansteigender Zollschutz für Butter und Käse werde zur Steigerung des heimischen Milchabzuges unermesslich sein. (Beifall.) Daneben müsse die Bevölkerung mehr als bisher über den hohen Wert der Milch als Nahrungsmittel aufgeklärt werden. Der Minister betont, daß sich zu diesem Zweck ein Reichsausschuß unter seinem Vorsitz gebildet habe. Der Spiritusverbrauch könne durch vermehrte Anwendung als Betriebsstoff vergrößert werden. Der Minister verweist dann auf die Schäden, die Obst-, Gemüse- und Gartenbau durch die Handelsverträge zugefügt worden sind. Es müsse alles getan werden, um hier Hilfe zu schaffen. Verweigert sei die Lage des deutschen Weinbaues. Die Regierung sei weiter bestrebt, zu helfen, sie habe sich trotz schwerer Bedenken mit der Aushebung der Weinsteuer einverstanden erklärt. Auch die Schwierigkeiten des Flachs- und Judderrübenbaues würden von der Regierung aufmerksam verfolgt.

Graf Westarp Vorsitzender der Deutschnationalen Partei.

* Berlin, 24. März. (Zuspruch.) Heute vormittag um zehn Uhr ist der Parteitag der Deutschnationalen Volkspartei im Lehrerbereinsaal zusammengetreten. An den Verhandlungen nehmen die Mitglieder der Reichstags- und Landtagsfraktion sowie die Vorsitzenden der Landesverbände teil. Auf der Tagesordnung steht die Wahl eines neuen Parteivorstandes und Stellungnahme zu der politischen Lage.
Entsprechend einem einstimmig beschlossenen Vorschlag des Vorstandes, der Parteileitung und der Landesverbandsvorsitzenden wurde der Vorsitzende der Reichstagsfraktion, Graf Westarp, durch Zuzuf zum Parteivorstand gewählt.

Das Unterhaus hinter Chamberlain.

Der Antrag Lloyd Georges abgelehnt.

* London, 24. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Debatte über Genf im Unterhaus endete gestern Abend damit, daß der Antrag Lloyd Georges, das Gehalt des Außenministers um hundert Pfund zu kürzen, mit 325 gegen 136 Stimmen abgelehnt wurde. Damit hat sich die überwiegende Mehrheit des Unterhauses auf die Seite Chamberlains gestellt und sein Verhalten während der Verhandlungen des Völkerbundes gebilligt.

Aus der Debatte sind noch einige Ausführungen, die der Premierminister Baldwin machte, von Interesse. Er führte ungefähr folgendes aus: Die Opposition sei gekommen, um dem Leidensbeginns des Völkerbundes beizuwohnen. Sie habe aber gefunden, daß der Patient sich in den Händen eines geschickten Arztes befinde und daß tatsächlich nichts weiter vorliege als eine etwas unglückliche menschliche Veranlagung. Der Völkerbund sei sehr menschlich, und ein Mittel, die menschliche Natur zu ändern, sei noch nicht entdeckt worden. Sir Austen Chamberlain habe aus Genf nicht das zurückgebracht, was er zu erreichen gesucht und worum er gekämpft habe. Aber immerhin hätten seine Bemühungen das Resultat gehabt, daß das Versöhnungswort der letzten zwölf Monate nicht vertrieben worden sei. Es habe den Rückschlag überdauert. Die Mächte einschließlich einer früheren feindlichen Macht, die in den letzten Monaten so eng verbunden worden seien, seien in der engen Verbindung miteinander geblieben. Die Tatsache, daß sich nichts ereignet habe, was einen Reiz in diese neuen freundlichen Beziehungen getrieben habe, sei die Hauptsache. Die Regierung habe alles Vertrauen, daß nach Ablauf weniger Monate Sir Austen Chamberlains Bemühungen Früchte tragen würden.

Wenn man die Stimmen der Presse heute morgen durchliest, muß man den Eindruck gewinnen, daß die Debatte von gestern keinen Zweck hatte und jedenfalls die Lage in keiner Weise änderte. Denn die Wähler bleiben bei der Ansicht, die sie bisher vertreten hatten. Die „Times“ finden, Chamberlain habe im ganzen gut abgeschrieben. Zu behaupten sei, daß er in der Periode von Genf nicht ebenso offen gewesen sei wie jetzt. Das Blatt erklärt, daß niemand an der Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit des Ministers zweifelte. Es habe sich herausgestellt, daß Chamberlain, als er nach Genf kam, über die eigen-

liche Lage der Dinge ebenso im Dunkel war wie der übrige Teil der Nation. Es wäre viel besser gewesen, wenn er das damals gerade herausgesagt hätte, dann würden viel unangenehme Dinge vermieden worden sein. Aber alles das habe auch sein Gutes gehabt. Die Locarnoverträge seien von neuem bestätigt worden. Die Beziehungen Deutschlands zu den Westmächten seien fester geworden, und Deutschland fange an, sich aktiv an den Bestrebungen der anderen Nationen zu beteiligen. Der Völkerbund werde stärker sein als zuvor. Der „Daily Telegraph“ sagt, nach den Erklärungen von gestern sei keine Entschuldigung für solche Angriffe vorhanden, wie sie gegen Chamberlain erhoben wurden. Die „Morning Post“ sagt, man habe dem Außenminister den Vorwurf gemacht, daß er nicht offen genug gewesen wäre. „Wir sind der Ansicht“, sagt das Blatt, „daß Verlogenheit die Haupttugend eines Außenministers ist, und was die Loyalität anbelangt, ist es gut daran zu erinnern, daß ein Minister nur seinem König und Land gegenüber loyal zu sein hat.“ Das bemerkenswerteste an der ganzen Sache sei, daß der Bund an allem die Schuld trage. Wenn die friedlichen Bestrebungen der Mächte gestört seien, habe der Bund die Schuld. Man müsse sich fragen, warum man den Völkerbund überhaupt fortbestehen lasse, wenn er nicht nur für den Frieden nicht wirken könne, sondern diesen auch noch störe.

Der „Daily Graphic“, der zu den unzufriedenen Konservativen gehört, sagt, der Fehler der Locarnomächte sei gewesen, daß sie die Methoden der alten Diplomatie dem Völkerbund aufzwingen wollten. Die Deutschen hätten das mitgemacht, aber Chamberlain treffe der größte Teil der Schuld. Man habe in Genf Tage lang getan, als ob der Völkerbund nicht existiere. Das habe sich geändert. Die „Daily News“ sagen, die Debatte habe zu nichts geführt, denn die Hauptanfrage gegen Chamberlain liege unbeantwortet. Im Gegenteil, die Debatte habe die ganze Angelegenheit noch dunkler und unverständlicher zu machen, als sie bisher gewesen sei. Als bekannt geworden sei, daß andere Nationen zum Rat zugelassen werden sollten, habe ganz Deutschland einstimmig erklärt, daß es davon nichts gewußt hätte und daß es unter solchen Umständen nicht um Aufnahme nachgedacht hätte. Chamberlain habe, wie er jetzt zugebe, gewünscht, daß die anderen Nationen ihre Forderungen erneuern würden, da sie diese, wie er sagte, schon lange vorgebracht hätten, und er habe Deutschland darüber nichts gesagt. Habe er sich wirklich einbildet, daß die öffentliche Meinung in Deutschland ein solches Wandern hinnehmen werde? Wenn er das wirklich geglaubt habe, dann sei er noch beschränkter, als man allgemein annehmen habe, und wenn er es nicht geglaubt habe, dann sei er zu hinterlistig, als daß man ihm irgendwelches Vertrauen entgegenbringen könnte. In beiden Fällen sei er ungeeignet für irgendeinen Akt von Wichtigkeit.

Sir Austen Chamberlain scheint sich von der Niederlage, die ihm in Genf schließlich jeder Mensch auf drei Meilen gegen den Wind anmerken mußte, inzwischen wieder etwas erholt zu haben. Der hilflose Mann von Genf, der nichts tun konnte als allen Leuten gut zureden und der schließlich doch nicht erreicht, hat gestern eine gar nicht ungehörige Rede gehalten. Er hatte allerdings allen Grund sich zusammen zu raffen, denn seine Situation in der parlamentarischen Rechtfertigung war nicht so einfach wie diejenige des deutschen Außenministers. Stresemann hatte nicht ganz unrecht, als er auf eine Anpassung hin in den letzten Tagen von Genf sich äußerte, daß er unter den gegebenen Umständen immerhin lieber Stresemann als Chamberlain sein möchte. Während die Opposition im deutschen Parlament doch wirklich nur verbrauchte Klischees und fastlich nicht schwer wiegende Argumente, die sich zum Teil selbst widersprachen, vorbringen konnte, sind Leute wie Lloyd George und Mac Donald doch immerhin Persönlichkeiten von großem Kaliber und internationaler Bedeutung, und was sie sachlich vorzubringen hatten, hatte Hand und Fuß. Beide wissen was der Völkerbund ist und kennen sich in ihm aus. Lloyd George hat ihn mitbegründet und lange Jahre in Genf eine führende Rolle gespielt. Mac Donald hat mit Herriot zusammen einen der Genfer Höhepunkte erlebt, an dem Tage, als der damalige englische Premier mit dem Hinweis auf den leeren Stuhl die indirekte Einladung an Deutschland ergehen ließ. Abgesehen von einer sachlich viel bedeutungsvolleren Opposition mußte sich Chamberlain auch gegen eine Stimmung in der Weltöffentlichkeit zur Wehr setzen, die ihn als einen der Milchulbigen mit den Fingern weist, während die Haltung Deutschlands in immer festerem Maße die Anerkennung der ganzen Welt findet. Wenn gestern die „Washington Post“ Stresemanns Rede als ein Muster staatsmännischer Offenheit preist, das allen Politikern als nachahmenswert erscheinen müsse und für die die Welt ihm zu Dank verpflichtet sei, so ist es notwendig, zu unterstreichen, daß alles, was in der „Washington Post“ geschrieben wird, immerhin in einem ähnlichen Verhältnis zur offiziellen Auffassung der amerikanischen Regierung steht, wie die Auslassungen des „Badischen Staatsanzeigers“ zur Auffassung unseres Ministers Kimmels. Wenn man als das Ergebnis der gestrigen Unterhausdebatte hinzunimmt, daß Lloyd George und Mac Donald dem deutschen Standpunkt reslos Verständnis entgegengebracht, daß in der Vereidigung Chamberlain nochmals Deutschland von aller Schuld freisprach und es durch die Bekanntgabe der ihm mitgegebenen Direktiven bekräftigte, daß auch die englische Regierungsauffassung dahin zielt, daß es durch keine Verletzung des Völkerbundes unmöglich gemacht werden sollte in den Völkerbund einzutreten, wenn man ferner die teils zuführenden, teils im Hinblick auf die eigenen Möglichkeiten pessimistischen Pressestimmen in Paris und Warschau hinzunimmt und schließlich sogar konstatiert, daß Brasilien sich zu der Festhaltung gezwungen sieht, daß seine Haltung sich unter gar keinen Umständen gegen Deutschland richte, sondern nur die Locarnifizierung und Europäisierung des Völkerbundes bekämpfe, so erhöht die Auffassung eine Bestätigung, daß Deutschland in einer Weise moralisch gestärkt aus Genf zurückgekehrt ist, wie es niemand erwarten konnte.

Chamberlains Rede brachte nach allen Dementis von Genf und später von London doch die Bestätigung dafür, daß die persönliche Gegenüber zwischen dem englischen Außenminister und dem schwedischen Vertreter Herrn Anden sich während der Verhandlungen außerordentlich zuspitzten. Wenn aber Chamberlain sich darüber beschwert, daß der schwedische Vertreter verächtlich und vornehm und ohne wirklichen Grund in Amerika gegen ihn Stimmung gemacht habe, so übersteht er doch, daß er selbst die Schuld dafür trägt, weil er seine eigene Meinung zu lange in einem nicht durchsichtigen Selbstbunkel verbergte und es nicht wagte, mit der Sprache herauszurücken. Wenn alle Welt schon vor Genf, zum mindesten bei Beginn der Genfer Tagung gewußt hätte, was sie jetzt weiß, daß nämlich Chamberlain sich gegen jede Erweiterung und Veränderung des Rates wenden sollte, wenn dadurch der Eintritt Deutschlands in den Bund verhindert wurde, so wäre die Situation von vornherein klar gewesen und man wäre so oder so schon in zwei Tagen fertig gewesen. Die Haltung Chamberlains ist durchaus mit derjenigen der „Aquitain“ und Grey im Juli 1914 zu vergleichen, wo diese beiden Staatsmänner die Möglichkeit gehabt hätten, durch eine unzweideutige Stellungnahme, die die Hoffnung auf Neutralität zerstört hätte, die Katastrophe des Weltkriegs zu verhindern. Immerhin wird man auch nachträglich noch mit Genugtuung in Deutschland zur Kenntnis nehmen, daß Opposition und Regierung die alleinige Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund mit der Anerkennung, daß Deutschlands Bedingungen berechtigt seien, als das übergeordnete Ziel der Genfer Veranstaltung betrachtet haben und weiter betrachten und daß alle anderen Möglichkeiten nur als Eventualitäten in Rechnung gestellt worden waren. Man wird auch in die Ehrlichkeit Chamberlains keinen Zweifel setzen, wenn er es energisch abstreitet, daß irgendeine Verpflichtung zwischen Briand und ihm bezüglich der politischen Ansprache oder in irgendeiner anderen Richtung eingegangen worden sei. Der Vorwurf bleibt, daß die Ablehnung aller anderen Ansprüche nicht mit genügender Klarheit erfolgt ist. Wenn es wahr ist, was Lloyd George feststellte und was Chamberlain schließlich nicht bestritten hat, daß Schweden in Genf den richtigen Weg eingeschlagen und in Genf auch die Meinung Großbritanniens vertreten habe, so ist das eben nicht klar genug und nicht rechtzeitig genug zum Ausdruck gekommen.

Klarheit darüber, was nun eigentlich hinter den Kulissen vorgegangen ist, hat die Rede Chamberlains nicht gebracht. Von besonderem Interesse ist nur noch seine Behauptung, daß er bis zum Beginn der Vollversammlung des Völkerbundes über die wahren Absichten Brasiliens nicht im Klaren gewesen sei und daß die deutsche Delegation als einzige die Absichten Brasiliens habe kennen müssen. An diesem Punkte stehen sich die deutsche und die englische Deutung diametral gegenüber. Die deutsche Delegation vertritt die Auffassung, daß die Zustimmung der brasilianischen Stimme für den deutschen Rat sich bedingungslos gegeben sei und daß das brasilianische Veto darum als eine politische und juristische Angelegen-

Nichteil anzusehen sei. Chamberlain dagegen liest aus der brasilianischen Antwort von 1924 etwas anderes, nämlich die Ablehnung einer Verpflichtung mit der Begründung, daß diese ganze Angelegenheit der Völkervereinigung selbst überlassen müsse.

Neben der Bedeutung der Aussprache im englischen Unterhaus tritt der zweite Tag der außenpolitischen Debatte im Reichstag an Bedeutung stark zurück. Der Höhepunkt lag am ersten Tage in der Rede Stresemanns, die ihre Wirkung im Inneren und auf die Weltöffentlichkeit in starkem Maße getan hat.

F.H. Paris, 24. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die italienischen Redellen erlangen einen neuen Erfolg gegenüber den Franzosen. Sie griffen Katana an, töteten den Kommandanten der Genatarmerie und machten Gefangene.

Paris zur Chamberlainrede.

F.H. Paris, 24. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Von den Äußerungen der Pariser Presse zu der gestrigen Rede Chamberlains sind nur zwei von einiger Bedeutung und davon die des „Echo de Paris“.

Das „Devoir“ schreibt zu der Rede Chamberlains, daß schließlich Deutschland an allem Schuld sei, was sich in Genf zugetragen habe, weil es früher die Zuweisung eines temporären Sitzes an Polen hätte zulassen können.

Strzynski über Genf.

o. Warschau, 24. März. Minister Strzynski sprach gestern im auswärtigen Ausschuss des Sejms über die Genfer Tagung. Polens Forderung, gleichzeitig mit Deutschland einen Ratssitz zu erhalten, ist nicht aus Prestige-Gründen diktiert, sondern will die Sicherung des Friedens und die moralische Wertschätzung unmöglich sein.

Der französisch-jugoslawische Freundschaftsvertrag.

El. Belgrad, 24. März. Im Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten ist ein ausführlicher Bericht aus Paris über die Verhandlungen des Außenministers Ristichitsch zur Erweiterung des Freundschaftsvertrages eingetroffen.

Die Beratungen über das Steuerkompromiß.

* Berlin, 24. März. (Funknachricht.) Im Generalschluß des Reichstags wurde die Aussprache über das Steuerkompromiß fortgesetzt. Abg. Hergt (D.D.) erklärte, die vom Minister gegebene Darstellung des Gesamtbildes der Finanzlage bedeute einen außerordentlich starken Rückzug der Regierung in bezug auf die Zahl und einen vollen Rückzug in bezug auf das Prinzip.

Krise im Reichsbanner.

oub. Berlin, 24. März. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold hat etwa 20 Mitglieder ausgeschlossen, die gegen die Anordnung der Aufteilung an der Beerdigung eines bei Zusammenstößen in Charlottenburg getöteten Mitgliedes des Roten Frontkämpferbundes teilgenommen hatten.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 6 columns: Stationen, Windrichtung in Werten, Temperatur, Geklärt, Niederschlag, Wetter. Lists weather data for various stations like Berlin, Karlsruhe, and others.

Unsere heute beiliegende Wochenschrift Literarische Umschau enthält folgende Beiträge: Friedrich Burschell, Novale; Fritz Adolf Hünich, Die Frühzeit Rainers Maria Rilkes; Hugo Debrunner, Panideal; Wolfgang Götz, Denatus Kleist; Vom Büchertisch; Oskar Loerke, Vier Gedichtbücher.

Der warnende Schatten.

Ein Lokomotivführer, der einen Nacht Schnellzug zu fahren hatte, fühlte sich, als er die mächtige Maschine angefahren hatte und auf ihr, die unter den ersten donnernden Dampfstoßen erbebt, in die feuchtwarme Herbstnacht hinausglitt, von einem Vorgefühl nahenden Unheils bedrückt und bedrängt.

greifbar; ein zuckendes Hüfchen, ein Klirren, dann ein gespenstisches Räumen und Reges großer Gliedmaßen; nun wieder ein bebendes Geklatter, ein Irres Kreisen, ein Niederstürzen — und, plötzlich, ein langames, hilfloses Greifen ins Leere. So schwebte es unablässig, immer da und doch nie ganz erkennbar, immer vor dem Zuge her.

Sonatenabend Elisabeth Neumann. Die jugendliche fließende Geigerin Elisabeth Neumann spielte kürzlich im Instrumentalverein das Violinsonnensort von Beethoven und festete durch Intelligenz und starkes Nachdenken. Nun gab sie gestern abend ihren ersten eigenen Sonatenabend mit einem sehr reizvollen, nicht auf virtuose Erfolge hin angelegten Programm.

Wird die Badische Presse noch nicht gelesen?

Benutzen Sie für Ihre Antwort den nebenstehenden umrahmten Vordruck! Ausschneiden, sachgemäß ausfüllen, in einen Briefumschlag stecken und mit folgender Aufschrift versehen:

An die Badische Presse Karlsruhe i. B.

Wir wiederholen, daß die „Badische Presse“ vor allen Dingen die Adressen von solchen Haushaltungen erfahren möchte, in denen die Badische Presse noch nicht gelesen wird, bei denen aber ein Interesse für sie angenommen werden darf.

Für jede erfolgreiche Mitarbeit hat die Badische Presse einen Gutschein auf eine Sonntags-Fahrkarte im Umkreis von 75 km ausgesetzt.

An die **BADISCHE PRESSE** Karlsruhe i. B.

Bezugnehmend auf Ihr Ausschreiben **Wo wird die Badische Presse noch nicht gelesen?** teile ich Ihnen mit, daß die Badische Presse meines Wissens in folgender badischen Ortschaft:

Name des Ortes _____
 Postamt _____ Amtsbezirk _____

in folgender badischen Gaststätten:

1) Hotel / Gasthof _____
 in _____
 2) Hotel / Gasthof _____
 in _____

in folgenden, für ein Abonnement in Frage kommenden Haushaltungen:

1) Name _____
 Ort _____ Straße _____
 2) Name _____
 Ort _____ Straße _____
 3) Name _____
 Ort _____ Straße _____

noch nicht gelesen wird.

Herr / Frau _____
 Ort _____ Straße _____
 bestellt auf meine Vermittlung hin die „Badische Presse“ und ersucht um sofortige Zustellung.

Name des Einsenders _____
 Stand _____
 Wohnort _____ Straße u. No. _____

Genauere Postadresse

Der Abbau der bayerischen Staatsverwaltung.

Von unserem Münchener Vertreter Dr. A. Froschberg.

Nunmehr ist endlich das Problem eines Abbaues der bayerischen Staatsverwaltung an einem entscheidenden Punkt angelangt. Regierung und Landtag „bemühen“ sich seit Jahren vergeblich um die Lösung dieses gordischen Knotens. Aber alles, was seither über diese Frage geredet wurde, mußte leeres Theaterdonner bleiben. Die von den verschiedensten Seiten gemachten Vorschläge sind zahlreich wie der Sand am Meere. Niemand hat sich jedoch im Landtag eine Mehrheit finden lassen, so daß hinterher alles beim alten blieb. Die bayerische Staatsregierung ist nunmehr, wie wir zuverlässig erfahren, entschlossen, der Unfähigkeit des jetzigen bayerischen Landtages, auch nur den kleinsten Abbau von sich aus durchzuführen, Rechnung zu tragen. Sie ist sich in langen Kabinettsberatungen darüber schlüssig geworden, als Antwort auf die schweren Angriffe, auch aus den Reihen der Koalitionsparteien, vom Landtag ein Ermächtigungsgesetz zu verlangen, auf Grund dessen eine großzügige Verwaltungsreform auf dem Wege der Verordnung durchgeführt werden soll. Der entsprechende Entwurf ist bereits im einzelnen durchgearbeitet und wir können aus seinem Inhalt folgende Hauptpunkte hervorheben:

1. Die Regierung wird vom Landtag ermächtigt, die Zahl der Ministerien von 8 auf 6 herabzusetzen.

2. In gleicher Weise wird die Regierung ermächtigt, die Zahl der Kreisregierungen von 8 auf 6 durch Zusammenlegung abzubauen.

Bei der Durchführung dieser grundlegenden Verwaltungsreform, die sich im einzelnen in weitem Maße an das von Innenminister Stügel angeleitete neue Verwaltungsgezet anlehnt, verlangt die Regierung in dem Ermächtigungsgesetz vollkommene Freiheit. Es ist lediglich die Zusammenarbeit mit einem Landtagsausschuß vorgesehen, der zu diesem Zweck eigens gebildet werden soll, der jedoch nur eine beratende Tätigkeit ausübt. Ein veto gegen Maßnahmen, die die Regierung auf Grund des Ermächtigungsgesetzes für notwendig hält, steht ihm nicht zu. U. a. sollen auch die Gemeinden an den Kosten für die Volks- und Mittelschulen mit 20 Prozent beteiligt werden, was übrigens in den meisten Ländern bereits der Fall ist. Als Hauptgegengabe für die Entlastung der Landesfinanzen stellt die Regierung eine baldige Herabsetzung der Kreissteuer von 40. — Mark auf 20. — Mark pro Ar in Aussicht, woraus sich automatisch eine Senkung der Wohnungsabgabe um 50 Prozent ergeben würde, da diese ja auf der Kreissteuer aufgebaut ist. Was die Frage der Zusammenlegung verschiedener Ministerien angeht, so deutet sich die Forderung der Regierung mit einem Verlangen, das sämtliche Parteien von der äußersten Linken bis zur äußersten Rechten bereits in irgend einer Form einmal gestellt haben. Man konnte sich jedoch niemals darüber einigen, welche von den 8 Ministerien abgebaut werden sollen. Wir wissen, daß der erste Entwurf des Ermächtigungsgesetzes auch die beiden Ministerien namentlich genannt hat, deren Abbau durchgesetzt werden soll. Der endgültige Entwurf nimmt hieron Abstand, um dem Landtag nicht von vornherein die Beschlußfassung über das Ermächtigungsgesetz noch mehr zu erschweren, als es ohnehin der Fall sein wird. Alles deutet darauf hin, daß eine Zusammenlegung des Landwirtschafts-, Handels- und Sozialministeriums zu einem großen Wirtschaftsministerium ins Auge gefaßt ist. Diese Forderung wird von den Deutschnationalen seit Jahren erhoben und auch die Bayerische Volkspartei hat sich in letzter Zeit notgedrungen entschlossen, in diesem lauren Spiel zu bleiben. Erklärte doch der Abgeordnete Schlittenbauer, der sogar dem rechten Flügel der Bayerischen Volkspartei angehört, ein so kleiner Staat wie Bayern könne weder eine eigene Landwirtschaftspolitik noch eine eigene Handels- und Arbeiterpolitik betreiben. Gleichzeitig verlangte er einen Abbau sämtlicher Referate um 50 Prozent. Der erst kürzlich gestellte

Antrag des Bauernbundes, der natürlich an der Erhaltung des Landwirtschaftsministeriums ein großes Interesse hat, auf Zusammenlegung von Justiz- und Innenministerium, hat jedenfalls keine Aussicht auf Verwirklichung. Schließlich ist es ja auch ein Unding, Gesetzesvollzug und Rechtspflege in eine Hand zu legen. Dagegen hatten viele Kreise ein besonderes Außenministerium für Bayern in der heutigen Zeit für überflüssig. Wenn Preußen mit 7, Württemberg, Baden und Hessen sogar mit 4 Ministern auskommen, so ist ja auch tatsächlich nicht einzusehen, wozu Bayern 8 Ministerien nötig haben sollte! Wenn daher die bayerische Regierung mit der praktischen Durchführung einer gerade in Bayern energisch erhobenen Forderung Ernst macht, so ist das nur zu begrüßen.

Der selbe Abgeordnete Schlittenbauer hat im Haushaltsauschuß erklärt, für Bayern liege der Keim des Abbauproblems gar nicht so sehr bei den Ministerien als vielmehr in der Tatsache, daß Bayern heute noch wie vor hundert Jahren 8 Kreisregierungen hat. Tatsächlich muß man sagen, daß die bayerische Kreisverteilung in hohem Grade bürokratisch aufgebläht ist, und die Frage einer Zusammenlegung von Bezirksämtern schrittweise bisher meist an den Grenzen der Kreisregierungen. Schlittenbauer verlangte sogar eine Zusammenlegung der Kreisregierungen von 8 auf 4, erst dann könnten auch die übrigen Leiter dementsprechend zusammengelegt werden. Es ist ja auch in der Tat ein Unding, daß hier in München in der Maximilianstraße der groß aufgebaute Apparat einer Kreisregierung existiert, und daß man eine Bahnhofsverwaltung in Augsburg, und eine weitere Bahnhofsverwaltung in Landshut denselben umständlichen Apparat antreibt. Vielleicht wäre es leichter, die Verwaltungsreform praktisch durchzuführen, wenn das Ermächtigungsgesetz 4 statt 8 Kreiseinteilungen vorsehen würde.

Als Ganzes gesehen, stellt der Plan der bayerischen Staatsregierung eine erfreuliche Tat dar von einer Kühnheit und Energie, auf die wohl gerade der Landtag selbst am allerwenigsten gefaßt sein dürfte. Das Kabinett geht bei der Anfertigung des Landtags, immer wieder rein agitatorische Forderungen zu erheben, ohne auch nur jemals eine einzige zu verwirklichen, ganz folgerichtig gehandelt. Die entscheidende Frage ist nunmehr die: Wie wird sich der Landtag verhalten, wenn der vorliegende Entwurf eingebracht wird? Wird sich eine Mehrheit finden, die der Regierung das geforderte Ermächtigungsgesetz gibt? Gerade die Koalitionsparteien werden in eine verzweifelte Zwangslage geraten, aus der man sich nur schwer einen Ausweg denken kann. Man muß sich vor Augen halten, daß sämtliche Stellen in der Verwaltung gleichsam nach einem mathematischen Schlüssel unter den Parteien verteilt sind. Nur hieraus läßt sich überhaupt der äbe Konfessionsdismus aller Parteien beim praktischen Abbau erklären. Die Aufhebung auch nur eines Ministeriums würde die kunstvoll angelegte Aufstellung der einzelnen Posten aller Ministerien über den Haufen. Das Ermächtigungsgesetz ist so weitgehend gefaßt, daß die Parteien sich eines unmittelbaren Einflusses auf die Umgruppierung aller Stellen geben würden. Somit steht außer Frage, daß der geplante Gegenstoß der Regierung gewaltige Kämpfe im Landtag und im ganzen Lande im Gefolge haben wird.

Als die Regierung selbst über das Schicksal ihres geplanten Gesetzeswortes denkt, ist nicht klar ersichtlich. Zweifellos wird von den Koalitionsparteien in der Richtung auf die Regierung gedrückt werden, die Form des Entwurfes in verschiedener Richtung erheblich abzumildern, wenn nicht gar ihn so lange zurückhalten, bis die Parteien von sich aus in irgend einer Form die Initiative für einen Abbau, bei dem ihnen unmittelbarer Einfluß gewahrt bleibt, an sich gerissen haben. Auf jeden Fall entzieht der Regierungsentwurf den Parteien jeglichen Boden für eine weitere Agitation. Diese hatte in letzter Zeit angesichts der wirtschaftlichen Notlage derart um sich gegriffen, daß auch amtliche Regierungsstellen sich in immer stärkerem Maße daran beteiligten. Hat doch sogar das Blatt des Deutschnational einverleitet Bayerischen Landbundes kürzlich Angriffe in dieser Richtung gegen die Regierung erhoben, wie man sie sich kaum schärfer in einem Bauernbundsblatte denken kann. Von Regierungsseite ist selber als Hauptargument gegen einen durchgreifenden Abbau des Verwaltungsapparates geltend gemacht worden, das Reich müsse erst anfangen abzubauen und sei-

nen Apparat zu vereinfachen; denn wenn Bayern zuerst abbaue, würde leicht eine Reihe von Aufgaben auf das Reich hinübergeleitet werden. Angesichts dieser Einstellung bedeutet der geplante Schritt der bayerischen Regierung ein höchst erfreuliches Ereignis, dem man nur im Interesse einer Gesamtgefundung unseres Staatswesens vollen Erfolg wünschen kann.

Um den Luftschiffbau in Friedrichshafen.

m. Berlin, 24. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Luftschiffbau Zeppelin in Friedrichshafen wird mit der ersten Rate in Höhe von einer halben Million Mark aus der Zeppelin-Edener-Spende den Bau eines neuen Zeppelin-Luftschiffes beginnen. Jedoch kann es sich hierbei nur um vorbereitende Arbeit handeln, da die Größe und die Einrichtung des Schiffes von den Ergebnissen der Pariser Luftfahrtverhandlungen abhängt, weil auch der Luftschiffbau unter die Begriffsbestimmungen fällt. Es werden daher zunächst nur solche Konstruktionsteile hergestellt, die für alle Zeppelin-Typen die gleiche Größe haben und daher von der jeweiligen Größe des Schiffes unabhängig sind. Bei der Maybach-Motoren-Gesellschaft sind bereits Anzahlungen geleistet worden, damit später eine beschleunigte Lieferung der Motore erfolgen kann. Zunächst ist die Beschäftigung des Arbeiterstammes der Zeppelinwerke sichergestellt.

Gewissenlosie Spritdieber.

O. Berlin, 24. März. Einer gewissenlosen ungeheuren Spritdiebstahl, durch die die Gesundheit vieler Menschen gefährdet worden, wenn die Polizei nicht rechtzeitig eingegriffen hätte, sind die zuständigen Behörden in Hamburg und Köln auf die Spur gekommen. Von Beamten mehrerer Volksteile war festgestellt worden, daß an kleine Likörfabriken und Gastwirte in letzter Zeit große Mengen Sprit geliefert wurden, über deren Ursprung man zunächst vollkommen im unklaren war. Endlich gelang es jedoch, durch Überwachung eines Abnehmers festzustellen, daß dieser Sprit aus Köln kam, und schließlich vermochte man dort zu ermitteln, daß in der Außenstadt eine außerordentlich raffiniert angelegte Geheim-Frennerci bestand, die mit modernsten Mitteln der Technik ausgestattet war, und die die Aufgabe hatte, denaturierte Ware zu reinigen. Der Kölner Unternehmer hatte es verstanden, von der Reichsmonopolverwaltung große Mengen vergallten Branntwein sich zu beschaffen, unter der ausdrücklichen Versicherung, daß der Sprit für industrielle Zwecke Verwendung finden sollte. Die Ware wurde dann zunächst nach Hamburg geschafft und im Freihafen gelagert, wo die Monopolverwaltung, um Schiebungen vorzubeugen, den Sprit mit Karbolsäure sehr stark zersetzte und färbte. Die Fässer wurden dann auf dem Wasserwege nach Antwerpen geschafft und mit Hilfe einer Anzahl Mittelsmänner gelangte der Sprit dann wieder auf deutsches Zollgebiet und wurde in Mainz einige Zeit auf Lager gebracht. Von dort aus kam der Spiritus dann in Lastautos nach Köln-Ehrenfeld. Hier war ein Laboratorium errichtet worden, wo unter der Leitung mehrerer Chemiker durch besonderes Verfahren der Sprit wieder von der Karbolsäure und von dem Farbstoff so weit gereinigt wurde, daß an Farbe und Geruch der Käufer nicht merken konnte, daß es sich um vergallten Sprit handeln könnte. Von Köln-Ehrenfeld kam dann der Sprit-Branntwein in die Innenstadt, wurde hier nochmals bearbeitet und ein ganzes Heer von Agenten sorgte dafür, daß die Ware im Reich Absatz fand.

Bisher konnten die Polizeibehörden 240 000 Liter beschlagnahmen, die noch der heimischen Reinigung harren, und auch in Hamburg sind große Mengen der dort noch liegenden Fässer festgehalten und von der Polizei abgefahren worden. In Köln sind bereits eine Anzahl Verhaftungen vorgenommen worden, doch sind noch weitere Festnahmen in dieser Sache zu erwarten.

U. Koblenz, 24. März. In der Nacht von Montag auf Dienstag ist am Rhein und in den Nebentälern die Temperatur auf 1 Grad unter Null, in den Bergen auf 7 Grad unter Null gesunken. Da in den Tälern die Frühobstbäume schon in voller Blüte stehen, dürfte die Frühobsternte in diesem Jahre vernichtet sein.

Aus Baden.

Der Staatsvoranschlag für 1926/27.

Des Badischen Landtags wichtigste Arbeit während der gegenwärtigen Tagung ist bekanntlich die Erledigung des Staatsvoranschlags für die Rechnungsjahre 1926 und 1927. Sein Erscheinen wird schon lange mit großem Interesse erwartet.

Präsident Wittemanns 60. Geburtstag.

Der zweite Vorsitzende der Badischen Zentrumspartei, Präsident Josef Wittemann, langjähriges Mitglied des Badischen Landtages, vollendet heute sein 60. Lebensjahr.

Landwirtschaftlicher Zwischenkredit.

Bedauerlicherweise ist der ganze Pächterstand von dem landwirtschaftlichen Zwischenkredit ausgeschlossen. Diese Härte wird besonders bitter empfunden in einem Lande wie Baden, wo ein außerordentlich hoher Prozentsatz der landwirtschaftlichen Betriebe Pachtbetriebe sind.

R. Bretten, 24. März. (Jugendabend) Bei einem durch den Evangelischen Jugendbund und den Mädchenbund „Treue“ (B.D.Z.) veranstalteten Jugendabend hielt Landrat Dr. Pfister einen wertvollen Vortrag über seine Reise ins Wallis (Schweiz) und zeigte gute, eigene Aufnahmen als Lichtbilder.

R. Bretten, 24. März. (Frauenverein) Einen sehr stark besuchten Vortrag über die „Freundin der Gefangenen“ Elisabetha Frey hielt im hiesigen Frauenverein Frau Stadtpfarrer Dr. Maria Heinlihus und gab ein wirkames Bild aus den Jahren 1780 bis 1845 und wie auf die Segensarbeit dieser Frau die Gefangenenerreform zurückgeht.

r. Oberrhein, 24. März. (Hohes Alter) In seltener Frische begibt hier der älteste Einwohner unserer Gemeinde, Jakob Weis, Landwirt, seinen 94. Geburtstag. Aus diesem Anlaß brachte ihm der Musikverein ein Ständchen dar, und Gemeindevater Hörner überbrachte im Namen der Gemeinde und des Vereins Glück- und Segenswünsche.

R. Eichelbach (b. Sinsheim), 24. März. (Todesfall) Nach kurzer Krankheit entschlief hier im 62. Lebensjahr der Pfarrer der Eichelbacher evangelischen Gemeinde Ludwig R. Bachmann. Geboren in Pforzheim war er seit 1887 im badischen Kirchendienst, an seiner letzten Stelle seit 1911.

= Mosbach, 24. März. (Ergertienhaus.) Das neue Ergertienhaus in Neckarelz, „Maria Trost“ wurde am Montag seinem Zweck übergeben. Aus diesem Anlaß fand eine schlichte Feier zuerst in der Kirche für die Allgemeinheit und dann im Speisehaus des Ergertienhauses statt.

= Kallstadt, 24. März. (Landwirtschaftliche Versammlung.) Die am Sonntag vom Berufs- und Lehrgut und der Saatgutanstalt der Badischen Landwirtschaftskammer in Kallstadt veranstalteten landwirtschaftlichen Versammlungen in Kuppenheim und Pfezheim liefen einen sehr guten Besuch auf. Mit den Versammlungen waren Filmvortrags- und eine unentgeltliche Verlosung von Saatgut verbunden.

= Steinbach bei Bühl, 24. März. (Schwerer Autounfall.) (Eigener Drahtber.) Heute vormittag gegen 10 Uhr ereignete sich hier ein schwerer Autounfall. Ein von Karlsruhe kommendes Auto, das auf dem Wege nach Bühl war, fuhr hier über eine Brücke, machte dabei eine kleine Wendung und stürzte über eine etwa 4 1/2 Meter hohe Mauer in den Bach, wo es vollständig zertrümmert liegen blieb.

= Offenburg, 24. März. (Nachausstellung für das Küfer-, Käßler- und Kellereigewerbe.) Die Badische Landwirtschaftskammer veranstaltete anlässlich der Nachausstellung für das Küfer-, Käßler- und Kellereigewerbe eine allgemeine Prämierung und öffentliche Kostprobe badischer Weine.

= Bahr, 24. März. (Jahresversammlung der Jäger.) Die hiesige Bezirksgruppe des Badischen Bundes deutscher Jäger hielt unter sehr guter Beteiligung die Jahresversammlung ab. Aus dem Jahresbericht, den der 1. Vorsitzende, Fabrikant Kestler, erstattete, ist u. a. zu entnehmen, daß auf Antrag der Bezirksgruppe die Gemeindeglieder nun auf die Dauer von 9 Jahren verpachtet werden, und daß die Mitglieder gegen Personenschäden mit 200 000 M und für Sachschäden mit 10 000 M versichert sind.

= Böhler, 24. März. (Für Schachfreunde.) Dem Schachklub Singen ist es gelungen, den internationalen Schachmeister und Sieger beim Weltturnier in Moskau, Bogoljuboff, zu einem Simultanturnier nach Singen zu verpflichten.

= Bannholzen (Amt Konstanz), 24. März. (Unfall.) Das dreijährige Kind eines hiesigen Landwirtes war beim Spielen vor einigen Tagen in eine Tauchgrube gefallen konnte jedoch vom Tode des Ersticken noch gerettet werden.

= Borsdorf, 24. März. Die Demonstrationen am Dienstag abend sind in allen Teilen ruhig verlaufen. An dem Umzug durch die Stadt nahmen nur etwa 200 Personen teil.

= Mauthausen (Amt Waldshut), 24. März. (Nömische Niederlassung.) Nachdem der alte Römerweg von Stühlingen nach Mauthausen, der über Loreto bei Stühlingen, Schweizerhüt am Südrand des Gaisbüchles ins Mauthausen führt, aufgedeckt worden war, ist es nun auch gelungen, die Körneroberlassung im Gewann Ober-

Die Fahrplanbesprechung in Billingen.

Schwarzwaldbahn, Höllentalbahn und badisch-württembergisches Grenzgebiet.

In Billingen fand am Dienstag die Frühjahrsbesprechung bei der Handelskammer statt, in der die wesentlichen Verbesserungen durch einen Vertreter der Reichsbahndirektion Karlsruhe bekannt gegeben und erläutert sowie weitere Wünsche und Vorschläge entgegengenommen wurden.

Reichsbahnoberrat Ringado-Karlsruhe erläuterte die allgemeine Lage der Reichsbahn, den starken Rückgang nicht nur im Güterverkehr, sondern auch im Personenverkehr, jedoch die Schnellzüge heute teilweise nur noch ein Kasten bis ein Sechstel der Besetzung wie im letzten Sommer aufweisen.

An Einzelverbesserungen erwähnte der Redner die ganzjährige Führung der beschleunigten Personenzüge Frankfurt-Schwarzwaldbahn-Konstanz, die auch an Hand der bisherigen Erfahrungen über die Benützung nördlich Offenburg schon zur Doppel- führung vorgesehen seien.

Die Hauptbahn erhalte, abgesehen von mehreren Schnell- gangsverbesserungen Einstellung der Holzklasse in die bisherigen FD- Züge D 173/174 — ein neues beschleunigtes Personenzugpaar 847/848 Krefeld-Heidelberg-Freiburg in günstiger Tageslage mit guten Anschlüssen nach dem Schwarzwald.

Die Höllentalbahn bekommt wieder die Tageszüge als Anstoß an die WP-Züge der Schwarzwaldbahn, außerdem an Sonntagen eine Späterlegung des Abendzuges als Freiburg während der Sommermonate.

Die längere Ansprache ergab durchweg Anerkennung für die vorgesehene Verbesserung. Für den Nordteil der Schwarzwaldbahn sprach sich Trüben unter Anerkennung der Verbesserung und Neuschaffung von Tagesverbindungen außer mit dem Unterland auch mit dem Oberland und der Schweiz für eine Verbesserung der Früh- und Spätverbindung von Basel-Freiburg nach dem Schwarz- wald aus, wo morgens nur neun Minuten Differenz in Offenburg zu überbrücken sind.

Die Fundamente, die auf ein Wachstums deuten, sind noch gut erhalten. Bühl (Amt Waldshut), 24. März. (Erbshof.) Am Abend des Festtages wurde kurz vor 10 Uhr hier ein starker Erbshof verstorben. Man merkte dies an der Erschütterung der Gebäude und der Möbel. In einigen Häusern sind Risse entstanden.

= Aulungen bei Donaueschingen, 24. März. (Freigabe der Opfer der Familientragödie bei Beeridigung.) Wie wir heute vormittag zu der furchtbaren Familientragödie Walter (nicht Falter) erfahren, hat das Amtsgericht Engen die Leichen zur Beeridigung freigegeben. Die Bestattung findet voraussichtlich heute Nachmittag in einem gemeinsamen Grabe statt.

= Singen a. S., 24. März. (Zur großen Arme.) Hier starb an den Folgen eines Schlaganfalles im Alter von 81 Jahren der Veteran von 1870/1871 Johann Baptist Harver, Bahnhüter a. D. Mit ihm ist einer der letzten Veteranen aus jener Zeit dahingegangen.

= Singen a. S., 24. März. (Für Schachfreunde.) Dem Schachklub Singen ist es gelungen, den internationalen Schachmeister und Sieger beim Weltturnier in Moskau, Bogoljuboff, zu einem Simultanturnier nach Singen zu verpflichten.

= Bannholzen (Amt Konstanz), 24. März. (Unfall.) Das dreijährige Kind eines hiesigen Landwirtes war beim Spielen vor einigen Tagen in eine Tauchgrube gefallen konnte jedoch vom Tode des Ersticken noch gerettet werden.

= Borsdorf, 24. März. Die Demonstrationen am Dienstag abend sind in allen Teilen ruhig verlaufen. An dem Umzug durch die Stadt nahmen nur etwa 200 Personen teil.

= Mauthausen (Amt Waldshut), 24. März. (Nömische Niederlassung.) Nachdem der alte Römerweg von Stühlingen nach Mauthausen, der über Loreto bei Stühlingen, Schweizerhüt am Südrand des Gaisbüchles ins Mauthausen führt, aufgedeckt worden war, ist es nun auch gelungen, die Körneroberlassung im Gewann Ober-

wagen auch das ganze Jahr über, wobei auch von anderer Seite die geringe Besetzung der Speisewagen als Folge des den Anforderungen nicht gerecht werdenden Essens erwähnt wurde.

Zu Frage der Triebwagen im Nahverkehr bemerkte der Vertreter der Reichsbahn, daß zurzeit noch die Versuchsfahrten im Gang seien zur Erprobung des besten Systems. Was heute an Triebwagen in etlichen Bezirken vorhanden sei, seien alle möglichen Systeme aus früheren Zeiten. Neuanfassungen seien keine da und wohl zunächst nicht zu erwarten.

Stark beachtet wurde die Frage der Elektrifizierung der Strecke Frankfurt-Basel, mit der unbedingt gleichzeitig die der Schwarzwaldbahn kommen müsse, da sonst, wie Trüben ausführte, eine Abwanderung des Verkehrs zu befürchten wäre. Nach einer Mitteilung des Vertreters der Reichsbahn sind die Vorarbeiten im Gang und nicht, wie es in Zeitungsmedungen hieß, nicht weiter gegangen.

Die Reichsbahndirektion ließ durch ihren Vertreter erklären, im Bereich des Möglichen das Ihre zu tun, um den verschiedenen Wünschen und Anregungen gerecht zu werden, wie sie mit dem vorliegenden Entwurf des neuen Fahrplans schon nach Kräften den Bedürfnissen entgegenzukommen bemüht gewesen sei.

Starker Gebirgsrutsch auf der Schwarzwaldbahn Sperrung der Strecke Hornberg-Trüben für den gesamten Eisenbahnverkehr.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: „Beim Fortgang der Bauarbeiten zur Beseitigung des Kaiser- tunnels an der Strecke Hornberg-Trüben der badischen Schwarz- waldbahn trat unvorhergesehen starker Gebirgsrutsch auf, der die Bauleitung veranlaßte, früher als beabsichtigt war, die letzten Sprengungen vorzunehmen und größere Felspartien, als vorgegeben waren, in die Sprengung einzubeziehen.“

Die Strecke Hornberg-Trüben für den gesamten Eisenbahnverkehr gesperrt werden. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen in Trüben und Hornberg auf Kraftwagen aufrecht erhalten. Ebenso wird Reisegepäck, Expressgut und Eilfracht bis auf weiteres auf der Strecke Hornberg-Trüben durch Kraftwagen befördert. Der Güterverkehr wird durch Umleitung bewältigt. Die Sperrung dauert voraussichtlich mehrere Tage.“

Verstärkung der Eisenbahnbrücken.

An den Eisenbahnbrücken sind mehr kleine Brücken und Unterführungen eingebaut, als man gewöhnlich annimmt. Jeder noch so kleine Wasserlauf, dem man nicht andere Wege weisen konnte, mußte beim Ausbau der Eisenbahnlinie überbrückt werden und viele Weg- oder Fuß- brückenüberführungen kommen in ihrer Unterordnung einem Brückenbau gleich. Jahrzehntelang haben diese Brücken und Brücken den an sie gestellten Anforderungen genügt, jeder Belastung von Lokomotiven und Eisenbahnwagen standgehalten. Sie würden den bisherigen Belastungsproben wohl noch lange Zeit gewachsen sein, wenn nicht die Umgestaltung des Lokomotivbaues den Brückenkonstruktoren vor neue Aufgaben stellen würde.

Ernennungen - Veretzungen - Zuruheetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Im Bereiche des Landesfinanzamts Karlsruhe. Ernannt: Zu Regierungskassier die Steuerassistentin Gramlich in Neckar- gemünd und Reiche in Oberkirch und die Steueramtmännner Gebay und Wolf und Weber in Wehrhau; zu Steuerinspektoren die Ober- steuereinschreiber Hannwarth in Karlsruhe (Berklinanstalt), Schulz und Weber in Karlsruhe (Abt. I. B. A.), Wähler und Göb in Konstanz, Weber in Ueberlingen, Giesler und Klehr in Schwetzingen, Gerschach in Pforz., Göb und Philipp in Karlsruhe (B. - Stadt), Kern in Mannheim (B. - Stadt), Polzin in Billingen (B. - Land), Rauchs in Wehrhau, Schaffrath, Sander und Steder in Kallstadt, Schill in Wehrhau, Schmidt in Durlach, Spieck und Wederrecht in Freiburg (B. - Stadt), Wieland in Pforzheim (B. - Land), Wirth in Wehrhau und Jonski in Bretten (I. 1. 26); zu Obersekretären die Sekretärin Koste in Singen, Brenneis in Rheinfelden, Zimmer in Baden, Borbe in Badl, Herrmann in Mannheim, Sander in Heidelberg, Peltzer in Baden, Streitt in Pforzheim, Schröndt in Waldshut, Arlt in Freiburg, Hohl in Karlsruhe, Huber in Pforzheim, Weisenberger in Rastatt, Berger in Karlsruhe, Polke in Kallstadt, Grieswaldt in Donaueschingen, Grammer in Mannheim, Wellemann in Freiburg (I. 1. 26), der Kassistentin Sotik in Karlsruhe (I. 1. 26); die Postpraktikanten Göb in Mannheim, Adeler in Mannheim, Wamann in Karlsruhe, Seeger in Reil, Solterer in Reil und Schmidt in Freiburg (I. 1. 26); zu Kassistenten die Postsekretärin Schenke in Wehrhau (I. 1. 26), Pfahler in Grenzach (I. 1. 26), Schneider in Reil (I. 1. 26).

In den Ruhestand versetzt: Die Steuerassistentin Keller in Bühl (I. 6. 26), Wegmann in Wiesloch (I. 5. 26) und Steuerassistentin Hil- bach in Karlsruhe (B. - Stadt) (I. 6. 26); Kassistentin Kühner in Wehrhau (I. 4. 26).

Schnupfen

kann man nicht immer verhüten, aber immer erfolgreich bekämpfen mit —

Forman

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 22 Seiten.

Aus den Nachbarländern.

= Bann, 24. März. (Verhinderung der Stadtväter.) Der Stadtrat von Bann beschloß in seiner letzten Sitzung, die Mitglieder des Stadtrates und der Ausschüsse, insgesamt 62 Personen, gegen Unfälle in ihrem Amte zu einem Durchschnittseinkommenjah von 3000 M zu verpflichten. Die Kosten fallen der Stadt zur Last.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 24. März 1926.

Erleichterung und Erhöhung der Kapitalabfindung.

Die günstigere Entwicklung der Reichsfinanzen, die gegen Ende 1924 einsetzte, hat es dem Reich ermöglicht, nicht nur für die Kapitalabfindung größere Summen auszuwerfen, sondern auch die Voraussetzungen zu erleichtern, unter denen eine Kapitalabfindung gewährt werden kann.

Folgen der Maul- und Klauenseuche. Das Bezirksamt und die Polizeidirektion geben bekannt, daß aufgrund des § 19 des Viehseuchengesetzes und des § 36 der Vollzugsordnung dazu mit sofortiger Wirkung sämtliche von Händlern nach Baden eingeführtes Rindvieh einer siebenstägigen polizeilichen Beobachtung zu unterwerfen ist.

Neue Luftpost-Wertzeichen. Am 1. April, kurz vor Eröffnung des diesjährigen Flugverkehrs wird mit dem Verkauf neuer Luftpostmarken zu 5 Pfg., 10 Pfg., 20 Pfg., 50 Pfg., 1 M., 2 M., 3 M. und neuer Luftpostkarten zu 15 Pfg. begonnen.

Einreise in das Saargebiet. Verschiedene Anfragen geben der Industrie und Handelskammer zu Köln Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß zur Einreise in das Saargebiet keine besondere Genehmigung mehr erforderlich ist.

Zu den Primizfeierlichkeiten. Am Sonntag in den verschiedenen Stadtteilen abgehalten wurden, wird noch bekannt, daß die Primiz des Neupfarrers Ferdinand Lehr im Stadtteil Ruppurr seit 400 Jahren die erste war, die in Ruppurr stattfand.

Todesfall. Pauline Müller, die Schwester-Oberin im Städtischen Altersheim, ist dieser Tage im Städtischen Krankenhaus einem tödlichen Leiden zum Opfer gefallen.

24 000 Mark für einen Thoma. Bei einer Versteigerung von Gemälden neuerer Meister in Frankfurt a. M. wurde das große Werk „Christi Predigt am See“ von unserem verstorbenen Meister Hans Thoma für 24 000 M. verkauft.

Erhebliche Zugbeschleunigungen.

Spitzengeschwindigkeiten bis zu 100 Kilometern.

Wiederholt ist in den Kreisen des reisenden Publikums der Wunsch geäußert worden, die Zahl und die Dauer der Aufenthalte bei den Schnellzügen abzukürzen. Auch auf der letzten Besprechung mit dem Fahrplanausschuß des deutschen Industrie- und Handelsvereins hat ein Vertreter des Industrie- und Handelsvereins diesen Wunsch seinerseits unterstützt und insbesondere der Reichsbahn nahegelegt, daß zur beschleunigten Durchführung der Schnellzüge diese in großen Städten allgemein nur auf einem Hauptbahnhof, nicht aber auch auf Vorbahnhöfen halten sollten.

Eine besonders wichtige Verbesserung des Verkehrs zwischen Berlin und Wien ist in der letzten Fahrplankonferenz in München für den Sommerfahrplan beschlossen worden. Der von Berlin über Passau nach Wien verkehrende Schnellzug D 156 wird durch Kürzung der Fahrzeiten bei gleicher Abfahrtszeit von Berlin um 45 Minuten früher als jetzt in Wien eintreffen, während der Gegenzug D 155 bei gleicher Abfahrtszeit in Berlin um 40 Minuten später als jetzt in Wien abgehen wird.

Schutz den Eingeweihten. In letzter Zeit nimmt das verbotswidrige Einfangen und Abfischen unserer einheimischen Eingeweihten wieder zu. Die Bevölkerung wird gebeten, die gefiederten Sänger mehr als bisher in Schutz zu nehmen und die Behörden bei diesen Schutzbestrebungen nachdrücklich zu unterstützen.

Verkehrsunfall. Edele Frühlings- und Ostendstraße fuhr gestern nachmittag ein Motorradfahrer gegen einen Lastkraftwagen, welcher die Frühlingsstraße kreuzte. Der Motorradfahrer wurde mit dem Rücken, das auf dem Motorrad mitfuhr, zu Boden geworfen. Der Motorradfahrer trug Verletzungen oberhalb des linken Auges und am Knie davon. Er konnte, nachdem ihm von einem Arzt ein Rotverband angelegt war, den Weg wieder fortsetzen. Das Motorrad wurde beschädigt.

Festgenommen wurden: Ein Dreher von hier wegen Sittlichkeitsvergehens; eine Ehefrau von Zabach, die von der Staatsanwaltschaft hier wegen Betrugs gesucht wurde; ein Kaufmann von Seidelberg, der vom Amtsgericht Rastatt wegen Vergehens gegen das Kraftfahrzeuggesetz ausgeföhren war; 3 Personen wegen Verletzungen gegen die Passbestimmungen und 12 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Die Erhöhung des Kalbfleischpreises.

Die Freie Metzger-Innung des Bezirks Karlsruhe bittet uns um Aufnahme folgender Zeilen:

Zu der leider notwendig gewordenen Kalbfleischpreiserhöhung vergangener Woche bemerke die „Karlsruher Zeitung“, entgegen allen übrigen Zeitungsmeldungen, unter dem Motto „Preisabbau“, daß die Metzger-Innung die seitigeren geringfügigen Preisabschlüsse dadurch zu nichte gemacht hätte, indem die Innung mit einem ganz bedeutenden Aufschlag von 20 Pfennig pro Pfund das Kalbfleisch ab Donnerstag, den 17. d. M. in die Höhe geholt habe.

Ganz abgesehen davon, daß die Abfassung dieses Artikels, dazu noch im Staatsanzeiger, an und für sich keineswegs zur Beruhigung

den 55 Minuten früher als jetzt, somit schon um 9 Uhr 15 Minuten vormittags, eintreffen wird, in der Gegenrichtung wird die Abfahrtszeit von München mit dem Zug D 140 bei gleicher Abfahrtszeit in Wien um 6 Uhr 50 Minuten vormittags um 1 Stunde 20 Minuten später als bisher, mithin erst um 9 Uhr nachmittags erfolgen.

Eine neue Fernschnellzugverbindung ist zwischen Berlin und Frankfurt a. M. vorgelegt: FD 6 wird verkehren ab Berlin Anhalter Bahnhof 9 Uhr 34 Minuten vormittags, ab Leipzig 11 Uhr 45 Minuten, ab Erfurt 1 Uhr 32 Minuten nachmittags, an Frankfurt a. M. Hauptbahnhof 5 Uhr 10 Minuten nachmittags, FD 5 ab Frankfurt a. M. Hauptbahnhof 1 Uhr 15 Minuten nachmittags, ab Erfurt 4 Uhr 51 Minuten, ab Leipzig 6 Uhr 46 Minuten, an Berlin Anhalter Bahnhof 8 Uhr 44 Minuten abends. Diese neuen FD-Züge führen nur Wagen 1. und 2. Klasse, sowie einen Speisewagen auf der ganzen Strecke.

Krankentransporte auf der Reichsbahn.

Es ist allgemein nur wenig bekannt, in welcher mannigfachen Weise die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft die Beförderung Kranker ermöglicht. Neben der Verwendung besonderer Kranken-Salonwagen, die außer einem Bett noch zwei Sophas, einen Sessel, mehrere Stühle sowie einen Badraum mit Kochvorrichtung enthalten, können einzelne 3. Klasse-Abteile durch Herausnahme von Zwischenwänden und durch Einstellen einer in sich gebildeten Bahre, eines Lehnstuhls, Klappstuhls oder Wandstuhls in einen Krankenraum umgewandelt werden.

des konsumierenden Publikums beiträgt, entbehrt der Artikel durch die Ausbauschung der Erhöhung jeglicher Objektivität in der Wiederhergabe des wirklichen Sachverhaltes.

Es diene daher zur Aufklärung folgendes: In erster Linie wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Fleischabschlüsse bzw. Fleischerhöhungen nicht von der Metzger-Innung der Preise mitgeteilt werden, sondern vom städtischen Preisprüfungsamt als amtliches Organ selbst. Diese Tatsache ist allein schon voraus, daß die jeweiligen Fleisch- und Wurstpreise im engsten Einvernehmen mit der zuständigen Ueberwachungsbehörde seitens der Innung geregelt werden und vollständig die amtliche Billigung finden.

Was nun die Erhöhung des Kalbfleisches betrifft, so müßte der kalkulationsmäßige Preis heute schon pro Pfund 1.50 RM betragen. Der bisherige Aufschlag auf Wurstfleisch beträgt nur 14 Pfennig und nicht durchgängig 20 Pfennig, wie die „Karlsruher Zeitung“ bekannt gibt; wenn der Aufschlag heute 10-15% ausmacht, so ist dies lediglich darauf zurückzuführen, daß die Innung schon seit 14 Tagen infolge höherer Kalberpreise die Verkaufspreise etappenweise hätte berichtigen müssen. Lediglich im Interesse des Konsums ist mit der schon längst notwendig gewordenen Erhöhung zurückgehalten worden.

Im übrigen ist es eine gewohnheitsmäßige Erscheinung, die sich im ganzen Reich alljährlich zwischen der Fastenzeit und den Osterfeiertagen bemerkbar macht, daß die Kalberpreise eine steigende Tendenz annehmen. Diese natürlichen, dem Fachmanne bekannten Marktercheinungen lassen sich mit dem Preisabbau nicht in Zusammenhang bringen.

Man sieht somit, daß die Metzger-Innung im Hinblick auf die schwere Wirtschaftslage ständig bemüht ist, notwendige Erhöhungen hinauszuhalten, solange es tragbar ist und im Interesse der dringend notwendigen Umjüge zur Existenzhaltung, Preisserhöhungen in schonendster Weise nur vornimmt, wenn solche infolge veränderter Markterhältnisse im Benehmen mit der Prüfungsbehörde unweigerlich bedingt werden.

Advertisement for Adolf Stein Nachf. featuring a 'Maß-Abteilung' (tailoring department) and 'Frühjahrs-Neuheiten' (spring novelties). It includes an illustration of a man in a suit and text describing the quality and variety of clothing offered.

A collection of real estate advertisements. It includes listings for 'Wohnungstausch' (apartment exchange), 'Tausche' (exchange), 'Wohnungstausch' (apartment exchange), 'Wohnungstausch' (apartment exchange), 'Wohnungstausch' (apartment exchange), 'Mietgeluche' (rental search), '2 Büroräume' (2 office rooms), 'Büro' (office), 'Moderne 5 Zimmerwohnung' (modern 5-room apartment), and 'Nur gegen Tausch-Wohnung' (only for exchange apartment).

Advertisement for 'Arcona-Räder' (Arcona bicycles) and 'Suche Laden' (looking for a shop). It features an illustration of a bicycle and text describing the quality of the bicycles and the search for a suitable shop location.

Advertisement for 'Kruschen Salz' (Kruschen salt) featuring an illustration of a child playing with a ball. The text emphasizes the health benefits of the salt, particularly for children, and mentions its availability in pharmacies and grocery stores.

Todes-Anzeige.

Meine liebe Frau, unsere treue nimmermüde, unersetzliche Mutter, unsere gute Grossmutter, Schwiegermutter Schwester, Schwägerin und Tante

Wilhelmine Amerbacher

geb. Letzbach hat Gott der Herr, heute abend 7 Uhr nach kurzem, mit grosser Geduld ertragenem, schweren Leiden, wohl vorbereitet durch seine heiligen Gnadenmittel im Alter von 54 1/2 Jahren zu sich heimgenommen.

KARLSRUHE, den 23. März 1926.

In tiefem Schmerz:

Leonhard Amerbacher, Maria Luise Amerbacher, Kurt Amerbacher, Hildegard Amerbacher, Ida Amerbacher, geb Beck u. Enkel Wolfgang u. Renate.

Beerdigung: Freitag, den 26. März, nachmittags 2 Uhr von der Friedhofskapelle aus.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Trauerhaus: Georg-Friedrichstr. 22. B6083

Todes-Anzeige.

Gestern abend 1/7 Uhr verschied nach kurzem, schweren Leiden meine liebe Frau, meine treusorgende Mutter

Frau Dorothea Knops

geb. Gerstenberger im Alter von 49 Jahren.

MAXIMILIANSAU (Pfalz), den 24. März 1926,

Paul Knops Liselotte Knops.

Die Beerdigung findet Freitag, den 26. März 1926, um 3 Uhr nachmittags, von der Friedhofskapelle in Karlsruhe aus statt.

STATT KARTEN.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme u. reichen Kranzspenden, die uns anlässlich des Hinscheidens meines lieben Mannes, unseres treubesorgten Vaters

GEORG SAYER

Metzgermeister

zuteil wurden, sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank. — Besonderen Dank sprechen wir aus dem Herrn Stadtpfarrer W. Schulz für die trostreichen Worte, ferner für die Kranzniederlegungen u. Nachrufe des Obermeisters der Freien Metzger-Innung Karlsruhe, des Metzgerhilfsvereins, des Würtzb. Kavaleristenvereins u. des Militärvereins Karlsruhe. Ganz besonders Dank noch der Gesangsabteilung der Freien Metzger-Innung für den erhabenen Grabgesang.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 24. März 1926. 7287

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter sagen herzlichen Dank

Geschwister Durand.

KARLSRUHE, den 24. März 1926. B6979

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche u. Aufmerksamkeit zu meinem Geburtstag spreche ich meinen herzlichsten Dank aus. B6907 Frau H. Eisenmann.

Offene Stellen

Vertreter

gef. für ein Bus, das in anderen Staaten gr. Einfluss u. Umsatz gefunden hat. Grösser. Vertriebs- und gute Beschaffung. In versch. Karlsruhe, Esslingen, Konstanz, Ulm u. St. 6050 an die Bad. Presse.

Möbelreisender

für Tisch und Umkleung von ar. höherem Stand gegen feinen Gehalt und Prov. gesucht. Bewerber müssen in Feinartikeln gut vers. sein. Gute Lohnang. formen best. und an selbständiges Arbeiten gewöhnt sein. Angebote mit Bild, Lebenslauf u. Zeugnisse unter Nr. 7293 an die Bad. Presse.

Strumpfwarenkollektion

Zur Mitnahme unserer gegen hohe Provision suchen wir fleissigen Vertreter der die einschlägigen Geschäfte bereits besucht. Grösserer Kundenkreis vorhanden. Angebote unter Nr. 7293 an die Bad. Presse.

JOURNALIST

mit antem. flüssigem, feultetonischem Stil, der dem lokalen und kommunal. Teil eine persönliche Note geben kann, wird als

2. Redakteur

in einer überparteilichen Zeitung. In allen Sparten erprobte Herren, die die f. d. d. Verhältnisse kennen, wollen ihre Ehre mit Gehaltsanträgen, Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Photographie u. Angabe, wenn der frühere Eintritt erfolgt, unter Nr. 7225 an Max Baakenstein & Vogler, Mannheim send.

Gesucht:

Tüchtiger Schriftenmaler

für Firmen- u. Geschäftsblätter auf Jahresstellung Eintritt sofort oder nach Diern.

Weber & Glaser, Maler-Gesellschaft - Karl-Wilhelmstr. 12 - B6792

Die Bezirksdirektion

für ein geschultes technisches Verfahren, welches in anderen deutschen Bezirken mit grossem Erfolg bereits eingeführt ist und glänzende Resultate von Behörden, Industrie, Hotels und Privaten aufzuweisen hat, sucht für den Bezirk Karlsruhe einen gewandten und energischen

Acquisiteur

mit besten Umgangsformen gegen hohe Provision. Die Verdienstmöglichkeiten sind sehr gross. Abgehorte Ingenieure oder Techniker, wenn möglich der Zentralheizungsbranche, bevorzugt. Angebote mit Referenzen u. Zeugnisabschriften sofort an: Max. A. D. Niedmeyer, Bismarckstr. 27/28, Stuttgart.

Großbauunternehmung

sucht für Acquisitoren, sowie für Oberleitung und Ueberwachung von Bauarbeiten tüchtigen, gut eingeführten

Oberingenieur

mit guten theoretischen Kenntnissen u. praktischen Erfahrungen im Beton- und Eisenbetonbau, sowie guter Kenntnis der einschlägigen BADISCHEN Verhältnisse, speziell des Oberrheinischen Gebiets.

Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. usw. erbeten unter Nr. F. U. O. 482 an Rudolf Mosse, Frankfurt a/Main. A791

Baumaterialienhändler

nicht unter 30 Jahren, für Dachstuhlwerk zum Besuch der Kundenschaft gesucht. Lebenslauf mit Zeugnisabschr. unter Nr. 7050 an die Bad. Presse.

Reisende und Vertreter

zum Besuch von Landwirten u. s. w. für Futtermittel, Fischmehl und Tierarzneimittel gesucht. 2777 Bewerbungen zu richten an Dr. Berthold Hoffmann, Leipzig-Zwenkau 3.

Vertreter

ges. Gehalt u. Provision für leichte Kleiderstoffe sofort gesucht. Offerten unter Nr. 6932 an Max Baakenstein & Vogler, Bremen.

Druckarbeiten

werden reich und sauber angefertigt in d. Druckerei Herz Edergarten.

Bekannteste und bestens eingeführte Lebens-Versicherungs-Ges.

mit zeitgemäßen Einrichtungen sucht einen

General-Agenten

der nachweisbar mit besten Erfolgen organisatorisch und acquisitorisch tätig ist. Tüchtigem Fachmann, auch Oberinspektor oder Inspektor bietet sich s. d. s. t. g. e. Gelegenheit, sich selbständig zu machen. Für den Auf- u. Ausbau der Organisation wird weitestgehend Unterstützung gewährt. — Gest. ausführliche Bewerbungen erb. unter Nr. S. K. 442 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. A746

Margarine-Vertretung!

Von einer bekannten, erklommen und eingeführten Margarinefabrik wird für Karlsruhe und Umgebung Verbindung mit einer leistungsfähigen, bei Kolonialwarenhändlern, Wadern, Metzern, Bäckern u. Konsumvereinen bestens bekannten, fachvertrauten Vertretung gesucht. Die Kontor- und Lager best. sowie alle Voraussetzungen erfüllt, um ein erstes Geschäft anzuknüpfen und nachträglich zu vertreten. Sicherstellung erwünscht. Ausführliche Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Angabe von Referenzen unter Nr. 418 an Max Baakenstein & Vogler, Essen erbeten.

Wir suchen per sofort

Vertreter

gegen Fixum und hohe Provision.

Herrn mit guten Umgangsformen, die durch Fleiß und zielbewusste Arbeit sich eine gesicherte Position mit hohen Verdienstmöglichkeiten schaffen wollen, werden gebeten, ausführliche Angebote mit Referenzen und Lichtbild zu richten unter Nr. M. 1228 an Annoncen-Expedition D. Frenz, G. m. b. H., Mannheim. (A804)

Anzeigenwerber

Wir suchen für sofort ein/e tüchtige/n die besonders auch im hiesigen Bezirk auf eingeführt und in der Lage sind eine Sache erfolgreich zu bearbeiten. — Angebote unter Nr. 7241 an die Badische Presse.

Größere

Akkumulatorenfabrik

sucht für den Betrieb von Batterien für Automobile, Radio usw. einen möglichst sachkundigen

VERTRETER

für Karlsruhe und Umgebung. Angeb. mit Angabe von Referenzen u. s. w. 221 an Max Baakenstein & Vogler, Essen.

Eingeführter Vertreter

für Baden in Schwämmen u. Fensterledern bei hohen Provisionen gesucht. Dierks & Kramer, Bremen Schwammgroßhandel. 4193

Kaufmännische Lehrlinge

für Eisenwaren, Lebensmittel, Parfümerie, Leder, Papier-Großhandlungen, Habichtbrötchen, Textilwaren, Drogerien, Bank, sonstige Geschäftsbücher und Versicherungen für hier, ferner für eine gewerbliche Schuhfabrik werden zum Eintritt auf Eltern gesucht. Bewerber mit guten Schulzeugnissen (auch Mittelschüler mit abgeschlossener Schulbildung) werden sich umgeben werden. Arbeitsamt Karlsruhe 7184

Kaufm. - Lehrling

für das hiesige Büro mittelb. Landwirtsch.-Fabr. u. s. w. gesucht. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschr. u. Schulzeugnissen unter Nr. 7106 an die Badische Presse.

400-500 Mk.

monatlich verdienen fleißige Damen, Herren u. Jungfrauen meines geschäftl. Hauswirtschafts-artikels direkt an Private.

Metallwarenfabrik Jüfner,

Berlin N. 24, Artilleriestr. 12.

Damen und Herren

zum Verkauf des vorzüglichen Kaffee, Tee, Kakao eines ersten Bremer Importhauses, auch nebenberuflich, gesucht. Güter Verdienst. Angeb. unter Nr. 6938 an die Badische Presse. 4704

Servierfräulein

für dauernd. Zeugnisse mit Bild unter Nr. 7120 an die Badische Presse.

Köchin

nicht unter 25 Jahr., fleißig und sauber, für 25 Pers. auf 1. April 1926 gesucht. A. H. Heilmann, Heidelberg. 916a

perfekte Köchin

wird auf 1. oder 15. April in ein Verpflegungshaus gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Näheres Erfragen unter Nr. 7116 an die Badische Presse.

Alleinmädchen

in kleiner Haushalt auf sofort oder 1. April gesucht. Vorzuziehen mit Zeugnis. Näheres unter Nr. 7116 an die Badische Presse.

perfekte Köchin

wird auf 1. oder 15. April in ein Verpflegungshaus gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Näheres Erfragen unter Nr. 7116 an die Badische Presse.

Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache!!!

Matratzen

eigene, sorgsamste Anfertigung, nur gute Drelle, Ia Füllmaterial

Seegrassfüllung, dreiteilig mit 24 Mk. Keil von Mk. 24

Polsterwolle, dreiteilig mit 35 Mk. Keil von Mk. 35

Kapok- und Haarmatratzen in bester Verarbeitung, sehr preiswert.

Wesentl. herabgesetzte Preise.

Bettenhaus Buchdahl

Karlsruhe

Kaiserstraße 164 (an der Post)

Freie Lieferung, auch nach auswärtl.

Fröhliches, christliches Mädchen für Haus- u. Küchenarb. auf 1. April gesucht: Ritterstr. 18, 1 Tr. B6982

Eine brave, christliche Mädchen für bormittags. Angeb. unter Nr. 7055 an die Badische Presse.

Mädchen, 16-17 J. alt, in Pfarrfamilie zu 3 erwachsenen Geschw. Angeb. u. Nr. 70547 an die Bad. Pr.

Sum 1. April braves, fleißiges Mädchen für Haus- u. Küchenarbeit gesucht. 30. an erf. Frau, unter Nr. 6976 in der Badischen Presse.

Gut empfohlene Putzfrau für Samstag bormittags gesucht. Winterstr. 34, 1. Etage. B6983

Gesucht solides, nettes Mädchen von 16-18 Jahren für ein- u. zweiwöchige Hausarbeiten, am liebsten bis 7 1/2 Uhr abends. Wo, sagt mit Nr. 6976 in der Badischen Presse.

Gesucht auf 1. April ein durchaus braves, fleißiges, pünktliches, reines Mädchen, welches schon in gutem Hause gedient hat und Lohn kann. Angebote an Frau Dr. Baader, St. Georgen, Schwarzwald.



SEE-FISCHE

Eingetroffen! Direkt von der See

2 Waggon

Kablau

in schöner Verpackung

kopflös 28 im ganz. Fisch Pfd. 28 Pfg.

im Anschnitt Pfd. 30 Pfg.

Ferner: Kollmöpfe 95 Serringe in Gelee 95 1 Liter-Doje 95 Pfg.

Frische Süß-Büchlinge 28 5 Pfund 1 35 Pfg. 5 Kistchen 1 35 Pfg.

Frish gewässerte Stockfische Pfd. 32 Pfg.

PHANKO



Phannkuch

In geordneten Haushalten milde, gesunde und zuverlässige Mädel, welches selbstständig kochen kann u. alle Arbeiten zuverlässig erledigt, für sofort oder 1. April gesucht. Gut. Zeugnisse. Bestätigung. Angebote unter Nr. 7116 an die Badische Presse.

Aus aller Welt.

Mit Hundeschlitten ins neue Goldland.

Die kleine Station Hudson an der Kanadischen National-Eisenbahnlinie, etwa 300 Km. von Winnipeg, bestand bis vor kurzem nur aus einem kleinen Bahnhäuschen, einem Postbüro und einigen Hütten. Jetzt aber ist über Nacht eine ganze Stadt entstanden, die hierher schiefen wie Pilze aus dem Boden, und während der Jagd kommen jetzt jedesmal, wenn er hält, zahlreiche Männer mit Hundeschlitten und großer Ausrüstung aus dem Zuge. Obwohl die neue Stadt in tiefer Schnee und Eis liegt, ist sie doch zum Mittelpunkt des neuen Goldgräberlandes geworden. Das Goldfeld, nach dem die schneefestesten Blicke der Ankömmlinge richten, liegt im Gebiet des roten Sees, etwa 225 Km nördlich von Hudson. Der rote See, im vereisten Schnee sich abzeichnend, führt, der dahinführt, führt gleich hinter der Station. Die Goldgräber können nur mit Hilfe von Hundeschlitten dahin gelangen, und tüchtige Schlittenhunde sind deshalb sehr begehrt; man zahlt bis 400 Mark für das Stück. Die Goldgräber, die große Anteile am roten See besitzt, hat mächtige Schneepflüge kommen lassen, damit die Verbindung mit dem Nordpol erleichtert wird. Obwohl es ganz unmöglich ist, im tiefen Schnee und Eis mit dem Graben zu beginnen, will doch jeder zur ersten Zeit zur Stelle sein, wenn der Frühling kommt. Deshalb haben viele die schneefesteste Fahrt im Hundeschlitten von Hudson zum roten See, um an Ort und Stelle zu sein und sich einen Anteil auszusuchen, denn man glaubt allgemein, daß hier ein neues Klondyke entstehen wird.

Farbige Fingernägel.

Die Pariser Blätter beschäftigen sich jetzt viel mit einer neuen Modenart, nämlich mit den farbigen Fingernägeln. Diese sonst nur im Orient bekannte Verschönerungsart wurde von einer viel bewunderten Pariser Modeschöpferin aufgebracht, die auf den Fingernägeln einen glatten, glänzenden Lack auftrug, der sich gut über dem Schmutz aus Jade und Diamanten und zu ihrem jeden Kleid sehen mußten. Sie führte die bizarre Idee aus und legte damit großes Aufsehen. Natürlich wollten andere Modenschöpfer nicht zurückbleiben, und so hört man jetzt in den Kreisen der Pariser Eleganz viel von „blauen Nägeln“ und „purpurnägeln“. Aber diese exzentrische Mode allgemein werden wird, ist fraglich, denn sie dürfte sich nur für besondere Fälle eignen, und so werden sich viele Pariserinnen mit den „gelblichen“ Nägeln begnügen, die von diesen Rauhen bekommen.

Menschenfreundliche Krokodile.

Das Krokodil, dieses gefräßige Raubtier, gilt für eine der größten Gefahren der Flußufer in den Ländern, in denen es die Ströme beherrscht. Aber es gibt auch gutartige Krokodile, die sich als wahre Menschenfreunde erweisen. Von solchen friedlichen Krokodilen des australischen Archipels erzählt Dr. Carthaus in der „Amichau“. „Sehr merkwürdig ist es mich“, schreibt er, „unter den Malaien von Sumatra und Borneo die schon im klassischen Altertum verbreitete Ansicht wiederzufinden, daß das Krokodil, wenn es an einem größeren Orte überflutet, zur Erinnerung daran einen Stein verschluckt. Dieser sonderbare Glaube dürfte wohl mit der Tatsache im Zusammenhang stehen, daß diese gefährlichen Reptile unentworfbar ein erstaunliches Gedächtnis besitzen, welches sie gegen gewisse Personen durchaus freundschaftlich stimmt, ja, wie ich verschiedentlich eingeweihten hörte, so weit geht, daß sie dieselben geradezu beschützen. So sah ich in der romantischen kleinen Bai von Tikus auf Celebes, einam lebend, ein riesenhaftes Krokodil, mit dem die an diesem Gewässer wohnenden braunen Leute sichlich auf völlig freundschaftlichem Fuße standen und das sie sogar mit dem Ehrennamen „Herr der Bai“ belegten. Sie rieten mir als weiser Mann an, mich doch lieber in angemessener Entfernung von ihrem Wasser zu halten.“ Eine ähnliche Beobachtung machte der langjährige Inspektor des niederländisch-indischen Sanitätswesens Otto Schmitz auf der Insel Banta. Er sah eines Tages zu seinem Entschrecken, wie eine Schaar von Kindern sich unbedürftig zwei großen, über 6 Meter langen Krokodilen näherte, die sich am Ufer bis zur Mitte in den Schlamm eingewühlt hatten. Die Kleinen spielten um die Bestien herum, setzten sich sogar rücklings auf ihren Rücken, und die gemächlichen Raubtiere ließen sich das ruhig gefallen. Hätten sie nicht zuweilen ihren Kopf erhoben, behaglich den turtelbaren Köpfen aufgelegt und langsame Bewegungen mit den Schwänzen gemacht, so hätte man sie für leblos halten können. Auf Befragen der Kleinen, daß die beiden Krokodile sich schon seit einer Reihe von Jahren täglich an derselben Stelle einfänden und noch niemals den Dorfbewohnern ein Leid zugefügt hätten; ja, sie seien sogar mit ihnen so befreundet, daß sie auch nicht einmal ein Hausier aus dem Dorfe verschlangen.

Die ältesten Menschenspuren in der Wüste Sahara.

Die Expedition des amerikanischen Volant College, die in der Sahara nach Spuren vorgeschichtlicher Menschen sucht, hat bereits sehr bedeutenden Fund gemacht, wie französische Blätter berichten. In quarzigen Ablagerungen nördlich von Nouakchott wurden in einer Tiefe von 8 bis 10 cm 15 Steinwerkzeuge gefunden, die den Werkzeugen angehören, einer der ältesten Kulturepochen der Steinzeit. Diese Werkzeuge erhalten dadurch ihre besondere Bedeutung, daß es die ältesten Spuren von Menschen sind, auf die man bisher in der Sahara gestoßen ist.

Die Ungeheuer der Korallenriffe.

Der englische Reisende Ellis Silas schildert in seinem soeben erschienenen Buch „Ein primitives Arabien“ seine Erlebnisse unter den Melanesiern der Trobriand-Inseln im Nordwesten von Neu-Guinea, unter denen er mehrere Jahre verbracht hat. Diese Melanesier leben auf den Korallenriffen und nähren sich von den Fischen, die sie hier fangen, und dem Tauschen nach Perlenaufzern.

Welche Form hat die Erde?

Was ist ein Geoid?

Von

Dr. Richard Keller.

Wie lange das Menschengeschlecht bereits auf der Erde lebt, vermochte die Forschung noch nicht mit Sicherheit zu ermitteln. Aber das Eine ist gewiß, daß wir im Verhältnis zu der langen Zeit, die wir sie bewohnen, noch recht wenig von unserer Erde, „Mutter Erde“ wissen. Erst hielt man sie für eine flache Scheibe, dann für eine Kugel und in der Schule haben wir gelernt, daß sie die Gestalt eines „Ellipsoids“ habe, d. h., daß sie doch keine ganz vollkommen Kugel, sondern an den Polen etwas abgeplattet sei. Aber auch diese Weisheit stimmt heute nicht mehr. Den neuesten Forschungen zufolge stellt die Erde ein „Geoid“ dar. Was ist nun eigentlich ein Geoid?

Darauf gibt es nun eigentlich keine Antwort, nach der man sich eine plastische Vorstellung von der Form der Erde machen könnte. Man versteht darunter einen Körper, bei dem die Schwerkraft an jedem Punkt senkrecht zur Oberfläche steht. Darunter läßt sich, wie oben erwähnt, im allgemeinen nichts denken. Aber vielleicht gibt die folgende Erwägung wenigstens einen Anhaltspunkt. Man hat bisher behauptet, die Erde platte sich infolge ihrer Rotation an den Polen ab. Dieser Veränderung unterliegt jeder frei im Raume schwebende und sich um eine seiner Achsen drehende Körper. Wiederum taucht in unserer Erinnerung ein Versuch aus der Schule auf: Auf der Rotationsmaschine, die der Lehrer mit der Hand in Bewegung setzt, befinden sich stählerne Ringe, die um eine senkrechte Achse herum angeordnet sind. Dreht man die Maschine, so bilden sich aus den kreisförmigen Ringen Ellipsen. Der imaginäre Körper, den sie begrenzen, wird also, wie wir dies von der Erde annehmen, zum „Ellipsoid“. Lassen wir einen Deltropfen im Wasser schwimmen, so formt er sich zur Kugel. Stellen wir einen Holzstab hindurch und wirbeln wir ihn herum, so daß er um diesen Stab rotiert, so entsteht wiederum die abgeplattete Kugel, das Ellipsoid. In diesen beiden Fällen aber waren die Massen gleichmäßig verteilt. Jeder, der zum Versuch benutzten Stahrling war genau so schwer und weit wie der andere. Im Deltropfen gibt es keine dichtere und keine weniger dichte Stelle. Anders bei der Erde! Hier finden wir eine außerordentliche Ungleichmäßigkeit in bezug auf die Verteilung der Massen. Das Wasser bedeckt in Form des Ozeans einen großen Teil der Oberfläche. Dann wieder flache Ebene, hohe Gebirge. Außerdem aber wissen wir, daß die Erdmasse nach innen zu immer schwerer wird, und daß sich im Mittelpunkt wahrscheinlich ungeheure Mengen der schwersten Metalle befinden. Wenn ein derartiger Körper, an dem kein Teil dem anderen gleicht, und wo von einer Homogenität keine Rede sein kann, mit rasender Geschwindigkeit um sich rotiert, so tritt zwar auch eine Abplattung ein. Die Veränderung der Form entspricht aber nicht der, wie sie bei einem Körper auftritt, dessen Masse in allen ihren Teilen vollkommen gleichmäßig ist. Darum muß auch die Gestalt eine andere werden. Und so entsteht das „Geoid“, für das es überhaupt keine bestimmte, ein für allemal festgelegte Form gibt, wie beim Würfel, bei der Kugel oder was es sonst sein möge. Im Geoid sind eben die Massen so angeordnet, daß die Schwerkraft an jedem Punkt senkrecht zur Oberfläche wirkt. Zeichnen läßt sich ein derartiges Geoid nicht. Auch andere Himmelskörper dürften jene Form aufweisen, die sich bei jedem von ihnen je nach der Verteilung seiner

Bei diesen Tauschereien, in denen sie eine große Geschicklichkeit entfalten, stoßen sie mit furchtbaren Ungeheuern zusammen, die in der Tiefe der Riffe leben. „Beim Tauschen nach den großen Austern“, schreibt er, „geraten die Eingeborenen mit Seentungehern zusammen, von denen der Rai noch der am wenigsten gefährliche ist. Viel furchtbarer ist der riesige Felsabellau, und am schlimmsten ist ein ungeheures Muscheltier, das 8 1/2 Fuß groß ist und manchmal eine halbe Tonne wiegt. Die Schalen dieses ungeheuren Muscheltieres sind so scharf wie Rasiermesser, und die Tiere liegen ganz unsichtbar zwischen den Korallen; nur eine leichte schwarze Linie zeichnet sich ab; das ist das Maul des Fisches, das bereit ist, alle mögliche Nahrung einzufangen, die herumschwimmt. Ist ein Glied des Menschen in diese schreckliche Falle geraten, dann bleibt nur die einzige Möglichkeit, es selbst abzuhängen, um zu entkommen. Der Blutgeruch bringt dann aber Hunderte von Haien herbei, die eine Rettung unmöglich machen.“ Silas erzählt von einem Eingeborenen, der sich vor einem Hai in eine Korallenhöhle unter Wasser verbarg. Hier hätte er umkommen müssen, wenn er nicht die bereits gemachte Fischebeute freigelassen hätte, an der sich der Hai nun gütlich tat. So konnte der Eingeborene die Höhle verlassen und sein Boot gewinnen.

Ein Lebensretter ertrunken.

Höchst a. M., 24. März. An der Wörthpöste Iprang ein 18jähriges Mädchen in selbstmörderischer Absicht in den Rhein und wurde von der starken Strömung abgetrieben. Der gerade in Höchst zu Besuch weilende 20jährige Alfons Hofmann Iprang dem Mädchen nach. Der erste Rettungsversuch war vergeblich. Er war wieder an Land gegangen und versuchte die Rettung trotz wärmender Jurufe ein zweites Mal. Es gelang ihm auch die Lebensmüde ans Ufer zu bringen, wo sie von zwei jungen Leuten in Empfang genommen wurde. Den Lebensretter verließen aber die Kräfte und er verank in den Fluten. Die Leiche konnte bisher noch nicht geborgen werden. Wiederbelebungsversuche bei dem Mädchen hatten Erfolg.

Muschelmoord an einem Schlossermeister.

Halle, 24. März. In Halberstadt hat der Unfall eines Schlossermeisters, der nach anfänglicher Feststellung beim Schweißen dadurch den Tod fand, daß ihm eine Stichtamme durch die Brust drang,

Massen ändert, die aber stets dadurch gekennzeichnet wird, daß eben die Schwerkraft an jedem einzelnen Punkt senkrecht wirkt.

Aber auch über die Zusammenhänge unserer Erde, traste waren wir bisher im Unklaren. Man hat zwar an zahlreichen Stellen aller Erdteile Proben entnommen und sie aufs genaueste untersucht. Diese Arbeit mußte aber immer Stückwerk bleiben, ist doch der größte Teil unserer Erde noch unerforscht. Nun hat das Geophysikalische Laboratorium in Washington seit vielen Jahrzehnten eine ruhige, aber sehr umfangreiche und wichtige Arbeit geleistet. Man hat von überall her Proben der Gesteine dorthin gebracht und sie analysiert. Alle Forschungsreisen, die sich irgendwohin in unbekannte Gegenden wagten, wurden beauftragt, derartige Gesteinsproben mitzubringen. Flieger, die in neuerer Zeit unbekanntes Land überflogen, gingen hier und dort nieder, und sammelten gleichfalls Proben. Dadurch ergab sich ein reiches, aber immorhin noch sehr unvollständiges Material. Angefichts dieser großen Menge läßt es aber doch wenigstens einigermaßen einen Schluß darauf zu, aus was unsere Erdoberfläche eigentlich besteht. Dazu kamen Arbeiten, die einen Rückschluß auf die Zusammenhänge des Erdinnern zuließen. Da hat sich nun gezeigt, daß der Gehalt an Eisen nach dem Mittelpunkt der Erde hin immer mehr zunimmt. Aus zahlreichen Messungen geht in Verbindung mit den oben erwähnten Analysen hervor, daß 39,74 Prozent vom Gesamtgewicht unserer Erde auf Eisen treffen. Von diesem Eisen liegt aber nur ein sehr geringer Teil an der Erdoberfläche, nämlich nur 7,94 Prozent. Hier bildet dieses Metall die mannigfaltigsten Verbindungen, die wir als Eisenerze bezeichnen und für industrielle, sowie technische Zwecke ausbeuten. Der gesamte Rest, also rund 32 Prozent, des Eisens befindet sich in einer für den Menschen bisher unzugänglichen Tiefe, und zwar kommt es hier wahrscheinlich als reines Metall vor. Auf das Eisen folgt der Sauerstoff; 27,71 Prozent unserer Erde bestehen aus diesem in reinem Zustande gasförmigen Körper, der aber hier stets mit anderen Körpern chemisch verbunden ist. In weitem Abstand schließt sich das Silizium an, dessen Anteil an der Erdmasse 14,53 Prozent beträgt. Auch das Silizium tritt ständig in Form seiner Verbindungen vor allem als Kieselsäure auf. Die Reihenfolge der übrigen chemischen Grundstoffe ist nach den bisherigen Untersuchungen die folgende: Magnesium, Nickel, Kalzium, Aluminium, Schwefel, Natrium, Kobalt, Chrom, Kalium, Phosphor, Mangan, Kohlenstoff und Titan. Vom Titan sind nur 0,02 Prozent vorhanden. Es gibt noch zahlreiche weitere Elemente. Sie haben an der Zusammenhänge unserer Erde aber nur einen derartig geringen Anteil, daß sie für ihre physikalischen Verhältnisse überhaupt kaum eine Rolle spielen. Sie beeinflussen weder das spezifische Gewicht des Erdballs noch seine Gestalt, noch sind sie in ständiger Umlagerungen oder Verschiebungen der Erdkruste zu bewirken.

Uebersichten wir die Ergebnisse der oben erwähnten Untersuchungen, so kommen wir zu dem merkwürdigen Erkenntnis, daß es nur zwölf chemische Grundstoffe sind, aus denen sich die Erde zusammensetzt. Diese zwölf Grundstoffe bilden in ihrer Gesamtheit 99,8 Prozente der gesamten Erdmasse. Der verbleibende kleine Rest hingegen besteht aus über hundert chemischen Grundstoffen. Wenn auch weitere Untersuchungen und wenn insbesondere die Erkundung bisher unbekannter Gegenden mancherlei neue Aufschlüsse bringen werden, so steht doch eines fest: an diesem oben erwähnten Verhältnis der Elemente in der Erdmasse wird sich kaum viel ändern.

eine überraschende Aufklärung gefunden. Es stellte sich jetzt heraus, daß sich die vier Lebrlinge des Meisters, um sich für erkittene Schläge zu rächen, zu einem Komplott zusammenschließen und der Meister beim Böten durch einen Pistolenanschlag in die Brust getödtet werden. Die vier Lebrlinge wurden verhaftet.

350 amerikanische Aerzte kommen nach Berlin.

Berlin, 24. März. In nächster Zeit ist der Besuch von 350 amerikanischen Aerzten angekündigt, die auf einer Studienreise nach Berlin kommen und hier drei Tage verweilen werden. Behörden und medizinische Fakultät haben sich bereit erklärt, alles dazu beizutragen, um den Besuch der Reichshauptstadt für die amerikanischen Gäste möglichst fruchtbar zu gestalten.

Ein Geschenk des Schahs von Persien für den Reichspräsidenten.

Berlin, 24. März. Wie die Morgenblätter melden, sind Oberst Zamael Khan und Ing. Wossugh in Berlin eingetroffen, um im Auftrag des neuen Herrschers von Persien dem Reichspräsidenten ein Bild des Schahs zu überreichen. Die Uebergabe findet heute nachmittag im Reichspräsidentenpalast statt.

10000 Bettler in Wien.

Wien, 24. März. Seit ungefähr einem halben Jahre macht sich in Wien die Zunahme des Bettlerumwesens bemerkbar. Es sollen in Wien derzeit ungefähr 10000 Bettler von der Bettelerei leben. Es wurde festgestellt, daß sich außer Abgabauten unter diesen Leuten Abiturienten oder Studenten befinden, ferner solche Leute, die über tabellose Zeugnisse, über jahrelangen Dienstleistungen in leitenden Stellen verfügen.

Explosionsunglück.

Paris, 24. März. In einer chemischen Fabrik der Gesellschaft „Ufine du Rhone“ bei Lyon ereignete sich gestern nachmittag eine schwere Explosion, bei der ein Arbeiter getödtet und 35 zum Teil schwer verletzt wurden. Der Schaden wird auf mehr als 500 000 Franken geschätzt.

Nur noch 10 Tage SONDER-VERKAUF in Möbel-Betten-Polsterwaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen. E. KARRER & SOHN vormals Gebr. Karrer Ecke Kaiser-Douglasstr. und Nur Kriegsstr. 200 (alt. Eck Westendstr.) Zahlungserleichterung. 6872

Verfehlte Schneiderin nimmt noch Kunden an in u. außer dem Gasse. Angew. Breite. 21. 4. 11. 24. 6. 11. 38887

Harmoniums 2 Reg. Mk. 274.- 9 Reg. Mk. 367.- 13 Reg. Mk. 430.- Zahlungserleichterung Franklieferung. KARRER Gang Kaiserstr. 167. Tel. 1073 Klemensdenk-Schuhhaus

Badeöfen und Gasautomaten werden durch unsere Facharbeiter mit Garantie bei billigster Berechnung in Stand gesetzt. 67.4 E. Schmidt & Cons. Kaiserstr. 219 Hebest. 3 Telephone 6440,6441.

Dr. Thompson's Seifenpulver wird beim Waschen nur Dr. Thompson's Seifenpulver verwenden. Es macht die Wäsche blendend weiß, hinterläßt einen frischen zarten Duft, enthält keine schädlichen Bestandteile und ist billig und sparsam im Gebrauch.

Druckarbeiten werden rasch und sauber angefertigt in der Druckerei Ferdinand Thiergarten.

Der Kampf um die Murgtalbahn

Während von württembergischer Regierungsseite jetzt die Notwendigkeit der Herstellung der Murgtalbahn erkannt wird, versuchen gewisse Kreise drüben immer noch dieses Projekt zu hintertreiben. Württemberg kommt hierdurch in ein ganz falsches Licht. Es ist höchste Zeit, daß endlich ein entscheidendes Wort gesprochen wird. Die Ausführungen in verschiedenen württembergischen Blättern sind nicht gerade geeignet gewesen, den Eindruck eines gemeinsamen Vorgehens in dieser Frage zu erwecken.

Man hätte meinen können, daß ein Projekt, dessen Wichtigkeit für Baden und Württemberg gleich groß ist und das außerhalb der verkehrspolitischen Bedeutung nur eines Landes steht, gerade jetzt, nachdem durch die Einbringung eines Dringlichkeitsantrages der demokratischen Fraktion im Badischen Landtag, bei den zuständigen Stellen in Berlin und Stuttgart auf eine Beschleunigung der Bahnarbeiten im Murgtal hingewirkt, nicht als Zankapfel des unglücklichen Partikularismus ausgespielt zu werden braucht. Man hätte weiter auch erwarten dürfen, daß die vom Verkehrsverein Karlsruhe Mitte Februar ds. Js. herausgegebene Denkschrift über die Murgtalbahn, in der die verkehrspolitischen und rechtlichen Fragen der Angelegenheit ganz deutlich und objektiv hervorgehoben sind, dazu beitragen würde, die vorhandenen Widerstände zwischen den beteiligten Ländern zu beseitigen und eine Grundlage für ein gemeinsames Vorgehen in dieser Sache zu schaffen.

Die Feststellung, daß man aus der bisherigen Stellungnahme Württembergs den Eindruck gewinnen mußte, es habe seinen früheren Standpunkt aufgegeben und zeige kein Interesse mehr für den Ausbau der Bahn, ist leider durch die einseitige Stellungnahme eines angesehenen Stuttgarter Blattes zur Gewissheit geworden. Auf den Artikel „Von der Murgtalbahn“ in Nr. 598 vom 28. Dezember 1925 in der „Badischen Presse“ brachte das „Stuttgarter Neue Tagblatt“ eine Entgegnung, die vor kurzem das Fremdenblatt „Reise und Verkehr“ in Freiburg abdruckte. Aus diesem Artikel geht ganz klar hervor, wie Württemberg in Wahrheit diesem Projekt gegenübersteht. Der Verfasser glaubt, Württemberg sei gar nicht berechtigt, noch weiterhin in der Wollung der badisch-württembergischen Murgtalbahnfrage die Initiative zu ergreifen, nachdem durch den Uebergang der deutschen Staatsbahnen auf das Reich die einzelnen Länder in ihren Bahnbauten vollständig vom Reich abhängig seien. Das einseitige Reichsbahngesetz könne also nur vom Reich ausgeht werden und nicht von den einzelnen Ländern.

Es ist sehr verwunderlich, daß Württemberg gerade diesen Punkt, der in der Denkschrift des Verkehrsvereins Karlsruhe die rechtliche Grundlage für den Ausbau der Murgtalbahn bildet, gewissermaßen als Entschuldigung anführt, wenn es heute seinen Verpflichtungen nicht nachkommen will. In der Denkschrift wird ausdrücklich betont, daß nach § 17 des Staatsvertrages über den Uebergang der Bundesbahnen an das Reich, das Reich verpflichtet ist, die angefangenen Bahnbauten und dazu gehört auch die Strecke Weisenbach bis Landesgrenze der Murgtalbahn weiterzuführen, wenn dasselbe Interesse wie bei Abschluß des Vertrages noch vorhanden ist und keine wirtschaftlichen Bedenken bestehen. Demnach besteht also für das Reich die endgültige Verpflichtung, die auch vom Reich selbst anerkannt worden ist.

Das „Stuttgarter Neue Tagblatt“ glaubt dann, daß praktisch nur etwas erreicht werden kann, wenn die beteiligten Gemeinden einen großen Teil der notwendigen Baukosten als Darlehen geben würden. Dieser Standpunkt muß mehr als befremden und es spricht nicht für die Solidarität Württembergs in dieser Bahnfrage, daß an die Gemeinden noch weiterhin finanzielle Zumutungen gestellt werden, nachdem sie schon so große Opfer gebracht haben. Glaubt man denn im Ernst, daß durch die Aufbringung der nötigen Baugelder durch Gemeinden diese auch noch eine Zinsgarantie für den Ausbau der Murgtalbahn übernehmen werden, nachdem das Reich selbst die vertraglich übernommene Verpflichtung zu erfüllen hat? Mit aller Deutlichkeit muß gesagt werden: Württemberg ist sein Standpunkt in dieser Frage geändert zu haben! Es hat ihn aber geändert nicht deswegen, weil es von der Wichtigkeit der Murgtalbahn für den Durchgangsverkehr nicht mehr überzeugt ist, sondern lediglich deswegen, weil es für die Herstellung neuer Bahnlösungen, die ausschließlich durch württembergisches Gebiet führen, größeres Interesse zeigt. Der Artikelschreiber im „Stuttgarter Neuen Tagblatt“ meint freilich, daß nur sehr bedingt davon gesprochen werden kann, daß der Murgtalbahn eine Bedeutung für den Nord-Süd-Durchgangsverkehr zukommt, die die Bedeutung eines West-Ost-Durchgangsverkehrs wird der Murgtalbahn an dieser Stelle überhaupt abgeprochen. Ueber diesen Punkt zu streiten, wäre müßig. Die von den Provinzen anfangs 1923 erzwungene Verkehrsperre im Ortenauer Gebiet hat zur Genüge bewiesen, daß eine Umleitung des Verkehrs über die Murgtalbahn damals schon ungeheure Ersparnisse gebracht hätte. Es ist billig, mit solchen nichtsliegenden Einwänden in einem Augenblick zu kommen, in dem es sich darum dreht, eine neue Verkehrsverbesserung in Süddeutschland zu schaffen. Unverständlich bleibt, wie kleinlich Württemberg jetzt in dieser Frage denkt, wo es doch durchaus keine Konturrenz in verkehrstechnischer Hinsicht auf dieser Strecke zu fürchten hat.

Schließlich macht Württemberg jetzt geltend, daß „für die Murgtalbahn noch über 3 Millionen RM. aufzubringen wären“. Gewiß haben sich die Baukosten durch die passive Stellungnahme Württembergs in der letzten Zeit nicht vermindert. Wenn von Anfang an die Bauarbeiten auch auf württembergisches Gebiet mit derselben Eifer gefördert worden wären, dann wäre mit einem erheblichen niedrigeren Baukapital auszukommen gewesen. Andererseits muß aber auch gesagt werden, daß, wenn Württemberg weiterhin diese Verschleppungspolitik in der Murgtalbahnfrage treibt, die Baukosten in den nächsten Jahren noch mehr anwachsen werden, so daß überhaupt mit einer Finanzierung des Unternehmens nicht mehr gerechnet werden kann.

Die ganze Murgtalbahnstrecke beträgt 60 Kilometer, von denen 12 Kilometer noch auszubauen sind. Man kann nicht verstehen, daß Württemberg wirklich so unwirtschaftlich denkt, daß die Wichtigkeit der Murgtalbahn für den gesamten Verkehr in Süddeutschland aus-

gerechnet an diesen 12 Kilometern herabgesetzt werden soll. Es wäre doch hier eine selbstverständliche Pflicht, ein Bahnprojekt auch zu Ende zu führen, damit es ein rentables Unternehmen wird. Dabei sind die Möglichkeiten zum Ausbau gegeben. Auf dem Wege der produktiven Erwerbslostenförmige könnte hier im wahren Sinne des Wortes auf verkehrspolitischen Gebiet ein soziales Hilfswort einwirken, das nach Ausbau der Bahn für die gesamte Verkehrswirtschaft in Süddeutschland von Bedeutung wäre.

Baden denkt nicht daran, seinen alten Standpunkt aufzugeben. Und wenn man in Württemberg auch weiterhin versuchen sollte, die süddeutschen Verkehrsinteressen durch seine einseitige Stellungnahme zu erschüttern, dann wird Baden mit aller Konsequenz, aber auch ohne alle Schonung, diesen Kampf um die Murgtalbahn zu Ende führen. Es ist bedauerlich, daß gerade in dieser Frage Meinungsverschiedenheiten zutage treten. Baden hofft freilich immer noch, daß Württemberg einsichtsvoll genug sein wird, in diesem Falle keine Sonderbestrebungen zu fördern und sich in Hände dem Vorgehen Badens anschließen wird. Nur eine gemeinsame Zusammenarbeit der beiden Länder kann hier von Vorteil sein!

Ueberraschend mußte daher die Nachricht kommen, daß der Verkehrsminister im deutschen Reichstag sich in den letzten Tagen ebenfalls mit dieser Frage beschäftigt und daß es ausgerechnet ein württembergischer Abgeordneter war, der über die Mißstände bei den Bauarbeiten der Murgtalbahn energisch Klage führte. Demnach scheint die württembergische Regierung sich jetzt doch dem Vorgehen Badens anschließen zu wollen. Um so zielbewußter muß dann den Bestrebungen gewisser Kreise entgegengetreten werden, die das Murgtalbahnprojekt als eine Nebenbändlichkeit betrachten und durch Entstellung der Tatsachen die Bedeutung dieser Bahn zu Gunsten ausschließlich württembergischer Bahnlösungen herabsetzen wollen. Die Reichsbahnhauptverwaltung in Berlin wird hoffentlich jetzt bald das entscheidende Wort sprechen, damit endlich das Jahr 1926 die Erfüllung eines Versprechens bringt, das man vor mehreren Jahrzehnten den beiden Ländern gegeben hat.

Karlsruher Schwurgericht.

Karlsruhe, 24. März. In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurde gegen den 33jährigen Elektromonteur Hermann Siebler aus Nöttingen verhandelt, der unter der Anklage der Brandstiftung mit Versicherungsbetrug lag. Er wird beschuldigt, am 4. November des vergangenen Jahres das Anwesen des Karl Seibel in Auerbach, wo er selbst ein mit 25 000 RM. beim Allianzkonsum verführtes Lager von elektrotechnischen Artikeln hatte, in Brand gesetzt zu haben. Das ganze Lager fiel dem Brande zum Opfer.

Auf Vorhalten des Vorsitzenden gibt der Angeklagte bei der Vernehmung zu, daß der Wert seines Warenlagers nicht mehr als 17 000 M. betrug. Er wird über alle einzelnen Gegenstände befragt, wo er sie gekauft hat. Ein Teil der Waren stammt angeblich von einem unbekanntem Händler aus Frankfurt. Auf die Herkunft vieler Gegenstände kann sich der Angeklagte nicht mehr bestimmen. Er hat die meisten schon seit 1920 und vor allem in der Inflationszeit zusammengestellt. Dabei war auch eine englische Funktion, 350 Meter Seide für elektrische Lampen, Vorräte an Draht und elektrischen Birnen, ferner Desfarbe und Fett, dann Kleider und Werkzeuge usw.

Der Vorsitzende hält dem Angeklagten vor, daß das von ihm nach dem Brande ausgestellte Materialverzeichnis, dessen Wert auf 17 000 M. angegeben wird, nicht stimmt. Der Wert des Lagers habe höchstens 1000 M. betragen. Der Angeklagte bestritt, den Brand selbst zu haben. Er will am Mittwoch, den 4. November, von Wilsberg nach Nöttingen gefahren sein. Dort habe er verschiedene Besuche machen wollen, aber die Betreffenden nicht angetroffen, und Besorgungen erledigt. Auf einem Bummel habe er einen Bröckler Bekannten getroffen — auch hier vermag der Angeklagte nicht den Vornamen klar zu nennen — und sei um 1/2 Uhr weggefahren. Seine Fahrt habe er in Königsbach unterbrochen. Von Königsbach habe er den Weg nach Nöttingen zu Fuß zurückgelegt. Am Bahnhofsübergang Königsbach-Wilsbergingen will er am Himmel einen auffallenden Lichtschein gesehen haben. Mit dem Bahnwärter Denig habe er sich darüber unterhalten. Erst am nächsten Morgen sei ihm in Nöttingen gesagt worden, daß es in Auerbach und in seinem Lager gebrannt habe, und daß er zum Nachtmeister zur Vernehmung kommen solle. Wie in der Voruntersuchung, bestritt der Angeklagte, sich der Brandstiftung und des Versicherungsbetrugs schuldig gemacht zu haben.

Zeugvernehmung

Oberwachmeister W a h l s c h l e g e l Rangensteinbach erklärt, daß das ganze Anwesen, Wohnhaus, Stall (Lager des Angeklagten) und strohgefüllte Scheune, vollständig niedergebrannt sei. In Auerbach sei man allgemein der Ansicht gewesen, daß Siebler den Brand selbst gelegt habe. Die im gleichen Hause wohnenden Sauppe und Zechel hätten erklärt, daß der Angeklagte sei zur Aufnahme einer Versicherung hätte veranlassen wollen. Siebler habe bei seiner Vernehmung angegeben, daß er einen Schaden von etwa 15 000 bis 20 000 Mark habe. Obwohl er die Versicherungspolice bei sich gehabt habe, habe Siebler auf Befragen dies verneint. — Der Vorsitzende stellt fest, daß der Angeklagte bei der Schadenersatzforderung an die Versicherung die Angaben für Lampen, Staubsauger, elektr. Apparate usw. wesentlich ermäßigt habe, dagegen eine Aufstellung von Feilen, Teeren usw. gemacht habe. — Der Zeuge erklärt, daß bei den Aufbaumensarbeiten außer Nagelbohrer, Zange und Feile kein Werkzeug gefunden worden sei. Die Frage des Vorsitzenden, ob man von den 1 1/2 Kilometer (!) Fernhäuser nichts gefunden habe, wird von dem Zeugen verneint. Mit Sicherheit sei nicht festzustellen, in welchem Teile des Gebäudes das Feuer ausgebrochen sei.

Oberwachmeister F i c h e r-Ellingen machte am Tage nach dem Brande Erhebungen in Auerbach. Er, der Zeuge, gibt eine Bemerkung des Angeklagten wieder: „Wollte hat 90 Tage gefessen und sie könnten ihm nichts wollen. Wenn man mir nichts nachweisen kann, daß ich das Streichholz hingehoben habe, kann man mich auch nicht verurteilen.“ (Wollte war seinerzeit ebenfalls wegen Brandstiftung angeklagt, aber freigesprochen worden.) Der Zeuge erklärt, daß unter den von dem Angeklagten übergebenen Papieren auch die Versicherungspolice sich befunden habe.

Oberwachmeister K e l l e r-Forsheim erklärt, daß der Angeklagte nach dem Brande verhandelt mit dem Gelehr in Konflikt gekommen sei. Er sei auch verschiedentlich in Unterredung gewesen. In der Gemeinde hätten die gleichaltrigen Kameraden seinen Um-

gang gemieden. Den Eltern habe Siebler viel Sorge gemacht. Im letzten halben Jahre habe er sich geschäftlich wenig betätigt und Schulden gehabt. Die Eltern hätten am liebsten gesehen, wenn ihr Sohn sein eigenes Geschäft aufgegeben hätte, da er ein schlechter Wirtschaftler sei.

Bürgermeister L u g a s-Nöttingen, weitläufig mit den Angeklagten verwandt, erklärt, daß die Familie des Angeklagten einen guten Leumund genieße. Seit 1920 habe der Angeklagte sich verschiedene Unregelmäßigkeiten zu Schulden kommen lassen.

Kriminaldetektiv K u m p f-Forsheim sagt aus, daß Siebler einem früheren Arbeitgeber in Forsheim Material entwendet habe. Einigen Forsheimer Firmen sei er noch kleinere Beträge schuldig.

Zwei Zeugen, die einige Wochen vor dem Brande im Lager des Angeklagten waren, machen Mitteilung über den Warenbestand, bezweifeln aber, daß der Wert 15 000 bis 20 000 M. erreicht habe.

Zeugin L u d w i g z e i l -Auerbach macht vornehmlich Angaben über den Brandausbruch. Sie erklärt, daß ihren Angehörigen Haus und Gut verbrannt sei. Von der Versicherung seien für Haus und Mobiliar nur 2500 M. bezahlt worden. Siebler habe ihren Vater gefragt, ob er versichert sei.

Zeuge S a u g e, der ebenfalls das Haus mitbewohnte, schätzt den Wert des Warenlagers auf etwa 1000 M. Der Zeuge erwidert zuerst den Brand. Seine Familie habe nur aus dem Fenster das brennende Haus verlassen können. Auch ihm, der nicht versichert war, ist alles verbrannt. Die sechsköpfige Familie mocht nun zusammen in einem möblierten Zimmer. Der Zeuge erklärt, daß Siebler ihn einigemale aufgefordert habe, sich verändern zu lassen, da es einmal brennen könne. Er habe gleich den Verdacht gehabt, daß Siebler den Brand gelegt habe. In den Kisten, die Staubsauger enthalten sollten, seien Abfälle und Papier gewesen. — Der Angeklagte gibt an, daß die Kisten nicht identisch seien. Der Zeuge bestritt die Behauptung, daß er den Angeklagten bestohlen habe.

Zeuge K ä u d e l, Elektrotechniker in Forsheim, behauptet, daß bei ihm beschäftigt gewesen Siebler ihm anvertrautes Material entwendet habe. Dieses habe er teilweise dann im Lager des Siebler vorgefunden. Der Angeklagte habe seine Arbeit vernachlässigt.

Es werden dann verschiedene Zeugen aus Königsbach vernommen, die über den Aufenthalt Sieblers am 3. November Auskunft geben sollen. Zeugin Lambrrecht stellt fest, daß Siebler in der „Kanne“ einen ruhigen Eindruck gemacht habe. Dasselbe betraf „Kanne“-Wirt K n o d e l.

Straßenwärter D e n n i g-Wilsbergingen schildert das Gespräch mit Siebler in der Nacht auf 4. November. Der Angeklagte habe auf einen Lichtschein aufmerksam gemacht. Man habe dann auch später Flammen gesehen. Ihm sei nicht aufgefallen, daß Siebler um ruhig gewesen sei.

Hilfswart V e t t e r-Auerbach sagt aus, daß Siebler ihm gesagt habe, er wolle sich Haus und Werkstatt bauen. Zeuge L u g a s e i l e r-Ellingen sagt aus, daß von ihm Siebler zwei Gefäßleitungsarbeiten über 500 Mark erlangt hatte. Siebler löste aber die Wechsel nicht mehr ein. Der Zeuge fuhr mit dem Angeklagten am 3. November nach Forsheim, wo sie sich einige Stunden zusammen aufhielten. Nach 4 Uhr habe Siebler ihn verlassen. (Der Angeklagte hatte angegehört mit Luksweiler bis nach 6 Uhr zusammen gewesen zu sein.) (Die Sitzung geht weiter.)

Turnen • Spiel • Sport.

Der Radfahrerverein „Concordia“ Forsheim hat folgendes Sportprogramm für das Jahr 1926 festgelegt: 28. März: Ausfahrt nach Dalmland, 18. April: Bezirksausfahrt nach Mannheim, 8. Mai: Beteiligung am Radfahrertag in Hirschhorn a. N., 18. Juni: Bannweife in Forsheim, 1. August: Beteiligung am Gauwet in Offenburg, 5. Sept.: Fernfahrt Mannheim-Freiburg, 200 Kilometer, wobei die Ortsgruppe Forsheim in Karlsruhe die Zwangspause übernimmt, 26. Sept.: 2. Bezirksausfahrt.

Ein neues Spielsystem im SVB. Erhöhung der Zahl der Bezirksligaverine. — Statt 40 nunmehr 60 Vereine. — Richtlinien des SVB.

Gelegentlich der letzten Verbandsvorstandssitzung des Süddeutschen Fußball-Verbandes, die am Samstag und Sonntag in Freiburg i. Br. stattfand, wurden neben sonstigen wichtigen Fragen — wie Fall „Rinnighäuser“, Ausschluß des FC 1893 Hanau aus dem Verband — auch die Frage des Spielsystems eingehend besprochen.

Der Verbandsvorstand veröffentlicht nunmehr zu dieser Frage im Zentralorgan folgendes: „Die weitere Beratung der Spielsystemfrage wird in einer Sitzung des SVB. mit den beiden Kommissionen auf folgender Grundlage fortgesetzt:

- 1. Die derzeitige Einteilung des Verbandes in fünf Bezirke bleibt bestehen.
2. Zwischen den Bezirken Rhein, Main und Rheinhessen-Saar sollen Grenzregulierungen vorgenommen werden.
3. Die Zahl der Bezirksligaverine soll unter Berücksichtigung des Mitgliederstandes in den einzelnen Bezirken abgestuft werden.
4. Die Bezirksligaverine im ganzen Verbandsgebiet können etwa die Zahl 60 (sechzig) erreichen.
5. Die Kreisliga- und A-Klasse sollen auf 10 bis 12 Vereine erhöht werden. Die restlichen Vereine bilden die B-Klasse. Die C-Klasse wird aufgehoben.
6. Der Aufstieg wird gemildert.
7. Die Vereine, welche in diesem Jahre absteigen, müssen Qualifikationsauslagen austragen.

Wie wir dazu weiter erfahren, soll geplant sein, zwischen den Bezirken Rheinhessen-Saar, Main und Rhein folgende Grenzregulierungen vorzunehmen: Wiesbaden, Griesheim und Hahn kommen zum Mainbezirk, Mainz und Worms zum Rheinbezirk, die neue Bezirk Saar bekommt als Grenze gegen den Rheinbezirk die Linie Kaiserslautern — Pirmasens, welche beide Orte zum Saarbezirk kommen.

Die Bezirke Bayern und Württemberg-Baden sollen je 18 Bezirksligaverine, die Bezirke Rhein und Main je 12 Bezirksligaverine erhalten, während im Saarbezirk 8 Bezirksligaverine spielen würden.

Stellengeluche

Männlich

Ingenieur.

Erfahrenen Betriebsingenieur, langjähriger Abteilungsleiter, früherer Maschinenfabrik, sucht auf La. Zeugnisse u. Referenzen, Neben- u. Reise-Erfahrung im Bau und allen dortinmehrenden Reparaturen an Dampfmaschinen, Verdichtungs- und Wasserpumpenmotoren. Angebote unter Nr. 55691 an die Badische Presse.

Chauffeur

flächter, selbst fahrender, 28 J. alt, verheiratet, sucht Stellungs als Chauffeur oder Verlenenmann geleiteter Automobilmotoren an Generalrepräsentanz an Wagen selbst vor. Sonstige Lebensdaten, Schloßbesuche wird am besten mit angeschlossen. La. Zeugnisse, selbst fahrender, 28 J. alt, verheiratet, 35521 an die Bad. P.

Suche Stellung

bei Beschd. Gehalt als Entwurfs- u. Bauleiter etc. Ein verb. Beamter, 50 Jahre alt. Angebote unter Nr. 55571 an die Badische Presse.

Chauffeur

flächter, nächsterer für Post- u. Verlenenmann sucht Stellungs. Zeugnisse vorhanden. Arbeit wird angenommen. Angebote unter Nr. 55603 an die Bad. Presse" erb.

50-100 Mark

Vertrauensstelle wie Führer, Nachwächter, Entwurfs- u. Bauarbeiter, oder Beschäftigung als Arbeiter in der Industrie. Angebote unter Nr. 55592 an die Badische Presse.

1000 Mark

Garant kann evtl. gestellt werden. Angebote unter Nr. 55592 an die Badische Presse.

Mechaniker

sucht Stellungs in einer Auto- oder Motorrad-Reparaturwerkst. Zeugnisse u. La. Referenzen haben zur Verfügung. Angebote erbeten unter Nr. 55589 an die Badische Presse.

Weiblich

Flotte stenographin sucht Beschäftigung in d. Nebenstunden. Angebote unter Nr. 55558 an die Badische Presse.

Filiale

ab. sonst. vertrauensvoll. Stellen übernimmt sofort ab. später geschäftsbund. Frau. Angebote u. Nr. 55561 an die Bad. P.

Medizin

gute Sprachbeherrsch. sucht Stellungs. Zeugnisse u. La. Referenzen haben zur Verfügung. Angebote unter Nr. 55589 an die Badische Presse.

Lehrstelle in Pukachschiff

gelehrt. Angebote unter Nr. 55555 an die Badische Presse.

Mädchen

vom Lande, 19 Jahre alt, sucht Stellungs bei guter Familie in der Nähe Nöttingen. Angebote unter Nr. 55589 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Sofort best. best. zu zahlreich. 3 Z.-Wohnung, Küche, Keller, Nebenräume, Elektr., Wasserleitung und Wärmeliche in schönem freistehendem Sandhaus, kein Nebengebäude, in nächster Nähe von Walden an ruhige, freundliche Leute zu vermieten. Angebote unter Nr. 55604 an die Badische Presse.

Autoaragae

zu vermieten. 7114 Romadlanlage 11.

Kleineres Büro

mit Zimmer u. Lager-raum sofort zu verm. Zu erfragen: 6874 Neue Bahnhofstraße 46 im Tabakwarengeschäft.

Werkstatt

zu vermieten. 56072 Walaentstr. 13. III.

2 möbl. möbl. Zim.

Bad. elektr. 2. Balkon an 1 od. 2 Betten evtl. ein Ehepaar mit Kindern zu verm. Südböhlstraße 40. III. 56616

Wohn- u. Schlafzim.

mit Küchenbenutzung, sofort zu vermieten. Zu erfragen: vormitt. 11-12 Uhr. 56922 Wilsbergstr. 4. IV. r.

Wohn- und Schlafzim.

mit Küchenbenutzung, evtl. mit Nebenbenutzung, sofort zu vermieten. 56975 Gröppingstr. 42. 3 Tr.

Badenlokale

auch für Büro oder Engros-Geschäft geeignet, auf 1. Juli 1926 oder früher zu vermieten. Näheres Karlsru. 16, Kreisbüro. Tel. 1193. 7104

Schöner Laden

Zentrum der Stadt, per 1. April 1926 zu vermieten. 5798 Angebote unter K.E. 211 an Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.

Fabrik-Lager- und Büroräume,

275 Qm groß ganz oder geteilt zu vermieten. Angebote unter Nr. 7022 an die Badische Presse.

Kaiserplatz,

Amalienstr. 85, prt. gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Zubehörmöbeln u. elektr. Licht an best. Ort. auf 1. April zu vermieten. 56963

Möbl. Zimmer

elektr. Licht, Bad, Telefon, in gutem Hause 1. April zu verm. 56782 Buntentz. 4. Erdst. 56782 Bernruf 4026. 56782

Möbl. Balkon-Zimmer

mit elektr. Licht u. Kurbelventilator in ruhiger Lage sofort zu vermieten. 56704 Mähburg, 56704 Gorbstr. 70. II. rechts.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. 56956 3. Etod. 214. 56956 Gut möbl. Zimmer zu vermieten. 56968 Sollenstraße 18. III.

Möbl. Zimmer, Küche

in ruhiger Lage, an sol. Hause, an 1. April zu vermieten. 56966 Sollenstraße 18. III.

Gut möbl. Zimmer

groß, m. elektr. Licht u. groß. Betten, in ruhiger Lage, an 1. April zu verm. 56971 Sollenstr. 18. III. 56971

Möbl. Zimmer

ungen. zu verm. 56980 Sollenstr. 48. 4. Et.

Betrieb.-Weiherteld

In Neubau zwei große Zimmer auf 1. April zu vermieten. Angebote unter Nr. 55581 an die Badische Presse.

beizbar. Zimmer

mit elektr. Licht und Kurbelventilator, an sol. Hause, an 1. April zu vermieten. Angebote unter Nr. 55581 an die Badische Presse.

2 möbl. Wohnung

evtl. etwas Anbeleg, an ruhiger Lage, an sol. Hause, an 1. April zu vermieten. Angebote unter Nr. 55581 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer

separat, auf 1. April zu vermieten. Angebote unter Nr. 55581 an die Badische Presse.

Wohn- u. Schlafzim.

zu vermieten. Angebote unter Nr. 55581 an die Badische Presse.

Wachung bietet seinen ersten Zweck, aber verfehlt als ein-
berl. Und unberührt will es sein bleiben, daß in der westlichen
Gruppe, die jene Religion umschließt, ein unbekannter, ungenannter Sol-
dort vom vornehmen Regiment sprengt, der ganze bei corps tritt.
Er unterliegt jedoch die Hygien und führt die eine noch geladene
Stück hier Gedächtnis, und doch will uns dieses Singeltonen eines
„hohen Stieres“, wie die letzte mitternächtlige Sitzung für den ehemali-
gen Tennant von Reich bürdet.

Die Gedichte dieses Jahrgangs sind und noch so unvollständigen Gedichtes
kann man nicht eben erwidern nennen, in ein bedeutender beifolger
Dichter frohe Kritik, mochte man beim Überflutet so etwas wie
offenbar, es glühe noch niemanden etwas an. Mit sind ganz an-
derer Art. Demogen mit nur zu teilen und aus diesen Werten und
hier fallen Sprüche uns diese großen Stenoberräge des Jahres
1811 zu verleben, indem wir die kalten Klostern des Gerichte-
referentur in tapferer Stürmung, in abgeriffene Sätze und Sätze
umfassen, so jagndet die Zeit und der Raum, und wir werden nicht
an der kleinen Gruppe, das Herz verknüpft in namentlicher Exort,
bestätigt noch als die Leute von dem Jahre, denn wir wollen, wie
wären und was sie uns sind, „diese auf dem Wege“, wie der Engle
löhner Stiellich so buntel und festsich murren, als ob die
Beschreibung des Tages und Todes.

Nicht wie ein jenseitlicher Fall mit viel Sand, der er zu
feher Zeit war, sondern fast wie das Schicksal eines Geistes, fester
Stärkepersönlichen Formens: dem Gutleben paart er die Grösste,
furchtlos führt er die beiden Stämpfchen, die nicht mehr aufsteigen,
durch Schicksalstrahlen der andern lebendig werden. Nur ein größtliches
Schicksal folgt hier wunderbarlicher Natur dem Geiste, denn nach
dem alles auf so reinliche Sprengener genantens durchführt und
durchführt ist, daß nichts mehr gelte, alles fankert geordnet ist
— recht sich sich und fast die Gränge auf: „Dann?“

Vom Bücherfisch.

„Dann mit mir.“ Eine Sammlung Dantonscher Ethik-
gruppen in 9 Bänden. Band 1: „Dann mit mir“ und das 2. Bänd-
er. Band 4: „Dann mit mir“ und die 3. Bände. Band 6: 4. Bänd-
er. Band 7: 5. Bände. Band 8: 6. Bände. Band 9: 7. Bände. Band 10: 8. Bände.
Band 11: 9. Bände. Band 12: 10. Bände. Band 13: 11. Bände. Band 14: 12. Bände.
Band 15: 13. Bände. Band 16: 14. Bände. Band 17: 15. Bände. Band 18: 16. Bände.
Band 19: 17. Bände. Band 20: 18. Bände. Band 21: 19. Bände. Band 22: 20. Bände.
Band 23: 21. Bände. Band 24: 22. Bände. Band 25: 23. Bände. Band 26: 24. Bände.
Band 27: 25. Bände. Band 28: 26. Bände. Band 29: 27. Bände. Band 30: 28. Bände.
Band 31: 29. Bände. Band 32: 30. Bände. Band 33: 31. Bände. Band 34: 32. Bände.
Band 35: 33. Bände. Band 36: 34. Bände. Band 37: 35. Bände. Band 38: 36. Bände.
Band 39: 37. Bände. Band 40: 38. Bände. Band 41: 39. Bände. Band 42: 40. Bände.
Band 43: 41. Bände. Band 44: 42. Bände. Band 45: 43. Bände. Band 46: 44. Bände.
Band 47: 45. Bände. Band 48: 46. Bände. Band 49: 47. Bände. Band 50: 48. Bände.
Band 51: 49. Bände. Band 52: 50. Bände. Band 53: 51. Bände. Band 54: 52. Bände.
Band 55: 53. Bände. Band 56: 54. Bände. Band 57: 55. Bände. Band 58: 56. Bände.
Band 59: 57. Bände. Band 60: 58. Bände. Band 61: 59. Bände. Band 62: 60. Bände.
Band 63: 61. Bände. Band 64: 62. Bände. Band 65: 63. Bände. Band 66: 64. Bände.
Band 67: 65. Bände. Band 68: 66. Bände. Band 69: 67. Bände. Band 70: 68. Bände.
Band 71: 69. Bände. Band 72: 70. Bände. Band 73: 71. Bände. Band 74: 72. Bände.
Band 75: 73. Bände. Band 76: 74. Bände. Band 77: 75. Bände. Band 78: 76. Bände.
Band 79: 77. Bände. Band 80: 78. Bände. Band 81: 79. Bände. Band 82: 80. Bände.
Band 83: 81. Bände. Band 84: 82. Bände. Band 85: 83. Bände. Band 86: 84. Bände.
Band 87: 85. Bände. Band 88: 86. Bände. Band 89: 87. Bände. Band 90: 88. Bände.
Band 91: 89. Bände. Band 92: 90. Bände. Band 93: 91. Bände. Band 94: 92. Bände.
Band 95: 93. Bände. Band 96: 94. Bände. Band 97: 95. Bände. Band 98: 96. Bände.
Band 99: 97. Bände. Band 100: 98. Bände. Band 101: 99. Bände. Band 102: 100. Bände.
Band 103: 101. Bände. Band 104: 102. Bände. Band 105: 103. Bände. Band 106: 104. Bände.
Band 107: 105. Bände. Band 108: 106. Bände. Band 109: 107. Bände. Band 110: 108. Bände.
Band 111: 109. Bände. Band 112: 110. Bände. Band 113: 111. Bände. Band 114: 112. Bände.
Band 115: 113. Bände. Band 116: 114. Bände. Band 117: 115. Bände. Band 118: 116. Bände.
Band 119: 117. Bände. Band 120: 118. Bände. Band 121: 119. Bände. Band 122: 120. Bände.
Band 123: 121. Bände. Band 124: 122. Bände. Band 125: 123. Bände. Band 126: 124. Bände.
Band 127: 125. Bände. Band 128: 126. Bände. Band 129: 127. Bände. Band 130: 128. Bände.
Band 131: 129. Bände. Band 132: 130. Bände. Band 133: 131. Bände. Band 134: 132. Bände.
Band 135: 133. Bände. Band 136: 134. Bände. Band 137: 135. Bände. Band 138: 136. Bände.
Band 139: 137. Bände. Band 140: 138. Bände. Band 141: 139. Bände. Band 142: 140. Bände.
Band 143: 141. Bände. Band 144: 142. Bände. Band 145: 143. Bände. Band 146: 144. Bände.
Band 147: 145. Bände. Band 148: 146. Bände. Band 149: 147. Bände. Band 150: 148. Bände.
Band 151: 149. Bände. Band 152: 150. Bände. Band 153: 151. Bände. Band 154: 152. Bände.
Band 155: 153. Bände. Band 156: 154. Bände. Band 157: 155. Bände. Band 158: 156. Bände.
Band 159: 157. Bände. Band 160: 158. Bände. Band 161: 159. Bände. Band 162: 160. Bände.
Band 163: 161. Bände. Band 164: 162. Bände. Band 165: 163. Bände. Band 166: 164. Bände.
Band 167: 165. Bände. Band 168: 166. Bände. Band 169: 167. Bände. Band 170: 168. Bände.
Band 171: 169. Bände. Band 172: 170. Bände. Band 173: 171. Bände. Band 174: 172. Bände.
Band 175: 173. Bände. Band 176: 174. Bände. Band 177: 175. Bände. Band 178: 176. Bände.
Band 179: 177. Bände. Band 180: 178. Bände. Band 181: 179. Bände. Band 182: 180. Bände.
Band 183: 181. Bände. Band 184: 182. Bände. Band 185: 183. Bände. Band 186: 184. Bände.
Band 187: 185. Bände. Band 188: 186. Bände. Band 189: 187. Bände. Band 190: 188. Bände.
Band 191: 189. Bände. Band 192: 190. Bände. Band 193: 191. Bände. Band 194: 192. Bände.
Band 195: 193. Bände. Band 196: 194. Bände. Band 197: 195. Bände. Band 198: 196. Bände.
Band 199: 197. Bände. Band 200: 198. Bände. Band 201: 199. Bände. Band 202: 200. Bände.
Band 203: 201. Bände. Band 204: 202. Bände. Band 205: 203. Bände. Band 206: 204. Bände.
Band 207: 205. Bände. Band 208: 206. Bände. Band 209: 207. Bände. Band 210: 208. Bände.
Band 211: 209. Bände. Band 212: 210. Bände. Band 213: 211. Bände. Band 214: 212. Bände.
Band 215: 213. Bände. Band 216: 214. Bände. Band 217: 215. Bände. Band 218: 216. Bände.
Band 219: 217. Bände. Band 220: 218. Bände. Band 221: 219. Bände. Band 222: 220. Bände.
Band 223: 221. Bände. Band 224: 222. Bände. Band 225: 223. Bände. Band 226: 224. Bände.
Band 227: 225. Bände. Band 228: 226. Bände. Band 229: 227. Bände. Band 230: 228. Bände.
Band 231: 229. Bände. Band 232: 230. Bände. Band 233: 231. Bände. Band 234: 232. Bände.
Band 235: 233. Bände. Band 236: 234. Bände. Band 237: 235. Bände. Band 238: 236. Bände.
Band 239: 237. Bände. Band 240: 238. Bände. Band 241: 239. Bände. Band 242: 240. Bände.
Band 243: 241. Bände. Band 244: 242. Bände. Band 245: 243. Bände. Band 246: 244. Bände.
Band 247: 245. Bände. Band 248: 246. Bände. Band 249: 247. Bände. Band 250: 248. Bände.
Band 251: 249. Bände. Band 252: 250. Bände. Band 253: 251. Bände. Band 254: 252. Bände.
Band 255: 253. Bände. Band 256: 254. Bände. Band 257: 255. Bände. Band 258: 256. Bände.
Band 259: 257. Bände. Band 260: 258. Bände. Band 261: 259. Bände. Band 262: 260. Bände.
Band 263: 261. Bände. Band 264: 262. Bände. Band 265: 263. Bände. Band 266: 264. Bände.
Band 267: 265. Bände. Band 268: 266. Bände. Band 269: 267. Bände. Band 270: 268. Bände.
Band 271: 269. Bände. Band 272: 270. Bände. Band 273: 271. Bände. Band 274: 272. Bände.
Band 275: 273. Bände. Band 276: 274. Bände. Band 277: 275. Bände. Band 278: 276. Bände.
Band 279: 277. Bände. Band 280: 278. Bände. Band 281: 279. Bände. Band 282: 280. Bände.
Band 283: 281. Bände. Band 284: 282. Bände. Band 285: 283. Bände. Band 286: 284. Bände.
Band 287: 285. Bände. Band 288: 286. Bände. Band 289: 287. Bände. Band 290: 288. Bände.
Band 291: 289. Bände. Band 292: 290. Bände. Band 293: 291. Bände. Band 294: 292. Bände.
Band 295: 293. Bände. Band 296: 294. Bände. Band 297: 295. Bände. Band 298: 296. Bände.
Band 299: 297. Bände. Band 300: 298. Bände. Band 301: 299. Bände. Band 302: 300. Bände.
Band 303: 301. Bände. Band 304: 302. Bände. Band 305: 303. Bände. Band 306: 304. Bände.
Band 307: 305. Bände. Band 308: 306. Bände. Band 309: 307. Bände. Band 310: 308. Bände.
Band 311: 309. Bände. Band 312: 310. Bände. Band 313: 311. Bände. Band 314: 312. Bände.
Band 315: 313. Bände. Band 316: 314. Bände. Band 317: 315. Bände. Band 318: 316. Bände.
Band 319: 317. Bände. Band 320: 318. Bände. Band 321: 319. Bände. Band 322: 320. Bände.
Band 323: 321. Bände. Band 324: 322. Bände. Band 325: 323. Bände. Band 326: 324. Bände.
Band 327: 325. Bände. Band 328: 326. Bände. Band 329: 327. Bände. Band 330: 328. Bände.
Band 331: 329. Bände. Band 332: 330. Bände. Band 333: 331. Bände. Band 334: 332. Bände.
Band 335: 333. Bände. Band 336: 334. Bände. Band 337: 335. Bände. Band 338: 336. Bände.
Band 339: 337. Bände. Band 340: 338. Bände. Band 341: 339. Bände. Band 342: 340. Bände.
Band 343: 341. Bände. Band 344: 342. Bände. Band 345: 343. Bände. Band 346: 344. Bände.
Band 347: 345. Bände. Band 348: 346. Bände. Band 349: 347. Bände. Band 350: 348. Bände.
Band 351: 349. Bände. Band 352: 350. Bände. Band 353: 351. Bände. Band 354: 352. Bände.
Band 355: 353. Bände. Band 356: 354. Bände. Band 357: 355. Bände. Band 358: 356. Bände.
Band 359: 357. Bände. Band 360: 358. Bände. Band 361: 359. Bände. Band 362: 360. Bände.
Band 363: 361. Bände. Band 364: 362. Bände. Band 365: 363. Bände. Band 366: 364. Bände.
Band 367: 365. Bände. Band 368: 366. Bände. Band 369: 367. Bände. Band 370: 368. Bände.
Band 371: 369. Bände. Band 372: 370. Bände. Band 373: 371. Bände. Band 374: 372. Bände.
Band 375: 373. Bände. Band 376: 374. Bände. Band 377: 375. Bände. Band 378: 376. Bände.
Band 379: 377. Bände. Band 380: 378. Bände. Band 381: 379. Bände. Band 382: 380. Bände.
Band 383: 381. Bände. Band 384: 382. Bände. Band 385: 383. Bände. Band 386: 384. Bände.
Band 387: 385. Bände. Band 388: 386. Bände. Band 389: 387. Bände. Band 390: 388. Bände.
Band 391: 389. Bände. Band 392: 390. Bände. Band 393: 391. Bände. Band 394: 392. Bände.
Band 395: 393. Bände. Band 396: 394. Bände. Band 397: 395. Bände. Band 398: 396. Bände.
Band 399: 397. Bände. Band 400: 398. Bände. Band 401: 399. Bände. Band 402: 400. Bände.
Band 403: 401. Bände. Band 404: 402. Bände. Band 405: 403. Bände. Band 406: 404. Bände.
Band 407: 405. Bände. Band 408: 406. Bände. Band 409: 407. Bände. Band 410: 408. Bände.
Band 411: 409. Bände. Band 412: 410. Bände. Band 413: 411. Bände. Band 414: 412. Bände.
Band 415: 413. Bände. Band 416: 414. Bände. Band 417: 415. Bände. Band 418: 416. Bände.
Band 419: 417. Bände. Band 420: 418. Bände. Band 421: 419. Bände. Band 422: 420. Bände.
Band 423: 421. Bände. Band 424: 422. Bände. Band 425: 423. Bände. Band 426: 424. Bände.
Band 427: 425. Bände. Band 428: 426. Bände. Band 429: 427. Bände. Band 430: 428. Bände.
Band 431: 429. Bände. Band 432: 430. Bände. Band 433: 431. Bände. Band 434: 432. Bände.
Band 435: 433. Bände. Band 436: 434. Bände. Band 437: 435. Bände. Band 438: 436. Bände.
Band 439: 437. Bände. Band 440: 438. Bände. Band 441: 439. Bände. Band 442: 440. Bände.
Band 443: 441. Bände. Band 444: 442. Bände. Band 445: 443. Bände. Band 446: 444. Bände.
Band 447: 445. Bände. Band 448: 446. Bände. Band 449: 447. Bände. Band 450: 448. Bände.
Band 451: 449. Bände. Band 452: 450. Bände. Band 453: 451. Bände. Band 454: 452. Bände.
Band 455: 453. Bände. Band 456: 454. Bände. Band 457: 455. Bände. Band 458: 456. Bände.
Band 459: 457. Bände. Band 460: 458. Bände. Band 461: 459. Bände. Band 462: 460. Bände.
Band 463: 461. Bände. Band 464: 462. Bände. Band 465: 463. Bände. Band 466: 464. Bände.
Band 467: 465. Bände. Band 468: 466. Bände. Band 469: 467. Bände. Band 470: 468. Bände.
Band 471: 469. Bände. Band 472: 470. Bände. Band 473: 471. Bände. Band 474: 472. Bände.
Band 475: 473. Bände. Band 476: 474. Bände. Band 477: 475. Bände. Band 478: 476. Bände.
Band 479: 477. Bände. Band 480: 478. Bände. Band 481: 479. Bände. Band 482: 480. Bände.
Band 483: 481. Bände. Band 484: 482. Bände. Band 485: 483. Bände. Band 486: 484. Bände.
Band 487: 485. Bände. Band 488: 486. Bände. Band 489: 487. Bände. Band 490: 488. Bände.
Band 491: 489. Bände. Band 492: 490. Bände. Band 493: 491. Bände. Band 494: 492. Bände.
Band 495: 493. Bände. Band 496: 494. Bände. Band 497: 495. Bände. Band 498: 496. Bände.
Band 499: 497. Bände. Band 500: 498. Bände. Band 501: 499. Bände. Band 502: 500. Bände.
Band 503: 501. Bände. Band 504: 502. Bände. Band 505: 503. Bände. Band 506: 504. Bände.
Band 507: 505. Bände. Band 508: 506. Bände. Band 509: 507. Bände. Band 510: 508. Bände.
Band 511: 509. Bände. Band 512: 510. Bände. Band 513: 511. Bände. Band 514: 512. Bände.
Band 515: 513. Bände. Band 516: 514. Bände. Band 517: 515. Bände. Band 518: 516. Bände.
Band 519: 517. Bände. Band 520: 518. Bände. Band 521: 519. Bände. Band 522: 520. Bände.
Band 523: 521. Bände. Band 524: 522. Bände. Band 525: 523. Bände. Band 526: 524. Bände.
Band 527: 525. Bände. Band 528: 526. Bände. Band 529: 527. Bände. Band 530: 528. Bände.
Band 531: 529. Bände. Band 532: 530. Bände. Band 533: 531. Bände. Band 534: 532. Bände.
Band 535: 533. Bände. Band 536: 534. Bände. Band 537: 535. Bände. Band 538: 536. Bände.
Band 539: 537. Bände. Band 540: 538. Bände. Band 541: 539. Bände. Band 542: 540. Bände.
Band 543: 541. Bände. Band 544: 542. Bände. Band 545: 543. Bände. Band 546: 544. Bände.
Band 547: 545. Bände. Band 548: 546. Bände. Band 549: 547. Bände. Band 550: 548. Bände.
Band 551: 549. Bände. Band 552: 550. Bände. Band 553: 551. Bände. Band 554: 552. Bände.
Band 555: 553. Bände. Band 556: 554. Bände. Band 557: 555. Bände. Band 558: 556. Bände.
Band 559: 557. Bände. Band 560: 558. Bände. Band 561: 559. Bände. Band 562: 560. Bände.
Band 563: 561. Bände. Band 564: 562. Bände. Band 565: 563. Bände. Band 566: 564. Bände.
Band 567: 565. Bände. Band 568: 566. Bände. Band 569: 567. Bände. Band 570: 568. Bände.
Band 571: 569. Bände. Band 572: 570. Bände. Band 573: 571. Bände. Band 574: 572. Bände.
Band 575: 573. Bände. Band 576: 574. Bände. Band 577: 575. Bände. Band 578: 576. Bände.
Band 579: 577. Bände. Band 580: 578. Bände. Band 581: 579. Bände. Band 582: 580. Bände.
Band 583: 581. Bände. Band 584: 582. Bände. Band 585: 583. Bände. Band 586: 584. Bände.
Band 587: 585. Bände. Band 588: 586. Bände. Band 589: 587. Bände. Band 590: 588. Bände.
Band 591: 589. Bände. Band 592: 590. Bände. Band 593: 591. Bände. Band 594: 592. Bände.
Band 595: 593. Bände. Band 596: 594. Bände. Band 597: 595. Bände. Band 598: 596. Bände.
Band 599: 597. Bände. Band 600: 598. Bände. Band 601: 599. Bände. Band 602: 600. Bände.
Band 603: 601. Bände. Band 604: 602. Bände. Band 605: 603. Bände. Band 606: 604. Bände.
Band 607: 605. Bände. Band 608: 606. Bände. Band 609: 607. Bände. Band 610: 608. Bände.
Band 611: 609. Bände. Band 612: 610. Bände. Band 613: 611. Bände. Band 614: 612. Bände.
Band 615: 613. Bände. Band 616: 614. Bände. Band 617: 615. Bände. Band 618: 616. Bände.
Band 619: 617. Bände. Band 620: 618. Bände. Band 621: 619. Bände. Band 622: 620. Bände.
Band 623: 621. Bände. Band 624: 622. Bände. Band 625: 623. Bände. Band 626: 624. Bände.
Band 627: 625. Bände. Band 628: 626. Bände. Band 629: 627. Bände. Band 630: 628. Bände.
Band 631: 629. Bände. Band 632: 630. Bände. Band 633: 631. Bände. Band 634: 632. Bände.
Band 635: 633. Bände. Band 636: 634. Bände. Band 637: 635. Bände. Band 638: 636. Bände.
Band 639: 637. Bände. Band 640: 638. Bände. Band 641: 639. Bände. Band 642: 640. Bände.
Band 643: 641. Bände. Band 644: 642. Bände. Band 645: 643. Bände. Band 646: 644. Bände.
Band 647: 645. Bände. Band 648: 646. Bände. Band 649: 647. Bände. Band 650: 648. Bände.
Band 651: 649. Bände. Band 652: 650. Bände. Band 653: 651. Bände. Band 654: 652. Bände.
Band 655: 653. Bände. Band 656: 654. Bände. Band 657: 655. Bände. Band 658: 656. Bände.
Band 659: 657. Bände. Band 660: 658. Bände. Band 661: 659. Bände. Band 662: 660. Bände.
Band 663: 661. Bände. Band 664: 662. Bände. Band 665: 663. Bände. Band 666: 664. Bände.
Band 667: 665. Bände. Band 668: 666. Bände. Band 669: 667. Bände. Band 670: 668. Bände.
Band 671: 669. Bände. Band 672: 670. Bände. Band 673: 671. Bände. Band 674: 672. Bände.
Band 675: 673. Bände. Band 676: 674. Bände. Band 677: 675. Bände. Band 678: 676. Bände.
Band 679: 677. Bände. Band 680: 678. Bände. Band 681: 679. Bände. Band 682: 680. Bände.
Band 683: 681. Bände. Band 684: 682. Bände. Band 685: 683. Bände. Band 686: 684. Bände.
Band 687: 685. Bände. Band 688: 686. Bände. Band 689: 687. Bände. Band 690: 688. Bände.
Band 691: 689. Bände. Band 692: 690. Bände. Band 693: 691. Bände. Band 694: 692. Bände.
Band 695: 693. Bände. Band 696: 694. Bände. Band 697: 695. Bände. Band 698: 696. Bände.
Band 699: 697. Bände. Band 700: 698. Bände. Band 701: 699. Bände. Band 702: 700. Bände.
Band 703: 701. Bände. Band 704: 702. Bände. Band 705: 703. Bände. Band 706: 704. Bände.
Band 707: 705. Bände. Band 708: 706. Bände. Band 709: 707. Bände. Band 710: 708. Bände.
Band 711: 709. Bände. Band 712: 710. Bände. Band 713: 711. Bände. Band 714: 712. Bände.
Band 715: 713. Bände. Band 716: 714. Bände. Band 717: 715. Bände. Band 718: 716. Bände.
Band 719: 717. Bände. Band 720: 718. Bände. Band 721: 719. Bände. Band 722: 720. Bände.
Band 723: 721. Bände. Band 724: 722. Bände. Band 725: 723. Bände. Band 726: 724. Bände.
Band 727: 725. Bände. Band 728: 726. Bände. Band 729: 727. Bände. Band 730: 728. Bände.
Band 731: 729. Bände. Band 732: 730. Bände. Band 733: 731. Bände. Band 734: 732. Bände.
Band 735: 733. Bände. Band 736: 734. Bände. Band 737: 735. Bände. Band 738: 736. Bände.
Band 739: 737. Bände. Band 740: 738. Bände. Band 741: 739. Bände. Band 742: 740. Bände.
Band 743: 741. Bände. Band 744: 742. Bände. Band 745: 743. Bände. Band 746: 744. Bände.
Band 747: 745. Bände. Band 748: 746. Bände. Band 749: 747. Bände. Band 750: 748. Bände.
Band 751: 749. Bände. Band 752: 750. Bände. Band 753: 751. Bände. Band 754: 752. Bände.
Band 755: 753. Bände. Band 756: 754. Bände. Band 757: 755. Bände. Band 758: 756. Bände.
Band 759: 757. Bände. Band 760: 758. Bände. Band 761: 759. Bände. Band 762: 760. Bände.
Band 763: 761. Bände. Band 764: 762. Bände. Band 765: 763. Bände. Band 766: 764. Bände.
Band 767: 765. Bände. Band 768: 766. Bände. Band 769: 767. Bände. Band 770: 768. Bände.
Band 771: 769. Bände. Band 772: 770. Bände. Band 773: 771. Bände. Band 774: 772. Bände.
Band 775: 773. Bände. Band 776: 774. Bände. Band 777: 775. Bände. Band 778: 776. Bände.
Band 779: 777. Bände. Band 780: 778. Bände. Band 781: 779. Bände. Band 782: 780. Bände.
Band 783: 781. Bände. Band 784: 782. Bände. Band 785: 783. Bände. Band 786: 784. Bände.
Band 787: 785. Bände. Band 788: 786. Bände. Band 789: 787. Bände. Band 790: 788. Bände.
Band 791: 789. Bände. Band 792: 790. Bände. Band 793: 791. Bände. Band 794: 792. Bände.
Band 795: 793. Bände. Band 796: 794. Bände. Band 797: 795. Bände. Band 798: 796. Bände.
Band 799: 797. Bände. Band 800: 798. Bände. Band 801: 799. Bände. Band 802: 800. Bände.
Band 803: 801. Bände. Band 804: 802. Bände. Band 805: 803. Bände. Band 806: 804. Bände.
Band 807: 805. Bände. Band 808: 806. Bände. Band 809: 807. Bände. Band 810: 808. Bände.
Band 811: 809. Bände. Band 812: 810. Bände. Band 813: 811. Bände. Band 814: 812. Bände.
Band 815: 813. Bände. Band 816: 814. Bände. Band 817:

Der schwarze Schaffen.

Roman von Ellsabeth von Gastonier.

(Copyright by „Badische Presse“, Karlsruhe.)

(28. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Mariannes Schweigen behagte ihm nicht. Jemand etwas müde vorgefallen sein, sonst hätte er längst eine Nachricht in Händen gehabt. Aber was war geschehen? Was konnte geschehen sein? War es möglich, daß man sie verurteilt hatte, das Urteil ergründet hatte, ohne ihr die Möglichkeit zu geben, zu appellieren? Er begann den Augenblick zu verwünschen, wo Pflichtgefühl seiner Firma gegenüber ihn veranlaßt hatte, die Hilslose allein zu lassen, statt bei ihr zu bleiben. Aber konnte man denn auf den Gedanken kommen, daß der Untersuchungsrichter gelangt, daß der Fall nicht vor zwei bis drei Monaten verhandelt werden würde? Oder hatte man ihm das vielleicht bloß gesagt, um ihn zur Abreise zu bestimmen, um Marianne um so fester in Händen zu haben, ihr den letzten Halt zu rauben, den sie durch seine Anwesenheit gehabt hätte, um sie dadurch niederzubrüden, ihr den Mut zu nehmen, sie zu einem Geständnis zu pressen, daß sie das Verbrechen begangen habe! Zwar schien ihm Marianne nicht die Frau, so völlig zusammenzubrochen, daß sie schließlich etwas eingeständ, was sie nicht getan hatte, aber wußte man, wie Untersuchungsrichter auf eine empfindliche Frau, die sie ja war, wirken würde? Seine Schwester, die ihn beobachtet hatte, kam zu seinem Stuhl, setzte sich auf die Lehne und kritisch mit mütterlicher Gehe über sein Haar.

Margret, oder wie sie allgemein genannt wurde, Meg, ähnelte in allem ihrem Bruder, angefangen von der hohen, bieglamen Gestalt, den rasierten Händen und Füßen, den strahlenden Augen, die wie die ihres Bruders immer in Fröhlichkeit geweitet schienen bis zu dem leuchtend goldenen Haar, das in der Sonne förmlich blendete.

Meg, war, wie John, voll ruhiger Heiterkeit und Gleichmäßigkeit, eine Sportfrau, die auf großen Jagden so manchen Tiger erlegt hatte, deren Felle die Wände ihres fast männlichen Wohnzimmers, zusammen mit ausgestopften Vögeln, Schlangenhäuten und anderen Trophäen, schmückten. Zugleich hatte sie etwas unendlich mütterliches im Wesen, das sie reifer erscheinen ließ, als sie in Wirklichkeit war. Nach dem Tode der Eltern hatte sie ganz selbstverständlich die Zügel des Haushaltes in die Hände genommen, und es gab unter den vielen jungen Frauen ihres Bekanntenkreises wohl wenige, deren Haushalt so tadellos wie am Schnürchen lief, als der des Junggeheilspareres Hitchcock.

Und John hing mit der Liebe eines kleinen Jungen an der nur um zwei Jahre älteren Schwester, die ihm sein Haus so heimlich machte, daß er bis jetzt nicht daran gedacht hatte, sich zu verheiraten, schon aus dem Grunde, weil er es nicht über das Herz gebracht hätte, einer anderen, als Meg, die Führung des Haushaltes zu übergeben, und seine Schwester dadurch zu kränken, daß sie als fünftes Rad am Wagen, als aktungstüchtige Schwägerin, neben einer jungen Leben mußte, mit der sie sich vielleicht nicht einmal vertragen konnte.

Es gab nicht wenige, die gern seine Frau geworden wären, nicht nur, weil Hitchcock ein hübscher Junge, guter Sportsmann und netter Mensch war, sondern weil er sich in kurzer Zeit eine gute Stellung, mit hohem Gehalt, erobert hatte, die ihm gestattete, jedes Jahr eine Europareise zu unternehmen, von der er stets mit Gelden für Meg beladen heimkehrte, die der Neid von Megs Freundinnen waren. Aber Hitchcock dachte nicht daran sich zu binden, war freund-

lich zu allen, flirtete wohl hier und da ein bißchen, wenn ein Mädchen besonders schön war, machte aber niemals Anstalten, sich zu verheiraten, sehr zum Ärger mancher Mädchen, die gar zu gern in das schöne Haus mit dem großen Garten und den herrlichen alten Möbeln eingezogen wären. Und da keinerlei Chancen, die man ihm so im Laufe der Jahre gemacht hatte, von Erfolg gekrönt wurden, verdichtete sich allmählich das Gerücht, daß der schöne John Hitchcock eine Liebe in Europa habe, die er alljährlich besuchen fahre — manche wollten sogar wissen, er sei heimlich verheiratet, aber genaues konnte man nie erfahren.

John Hitchcock lächelte nur, wenn man ihm gegenüber Anspielungen machte, zuckte die Achseln, wiegte geheimnisvoll den blonden Kopf und sagte weiter nichts als: „Posstble!“

Wobei sich jeder sein Teil denken konnte. Mit Meg war es dasselbe, wie mit ihm, was Heiratsfragen anbetraf.

Sie hatte viel Bewerber, war zu allen gleichmäßig freundlich, bezogte wohl hin und wieder jemand, dessen sportliche Gewandtheit ihr besonders gefiel, zeigte aber im übrigen keinerlei Lust ihre Freiheit aufzugeben. Mit ihren siebenunddreißig Jahren schien sie kaum Ende zwanzig — ihre Haut war glatt und rosig wie die eines Kindes, ihre Haltung, ihr Gang straff und was körperliche Gewandtheit anbelangte, nahm sie es noch mit der Jüngsten auf.

Mit Bewunderung erzählte man sich, wie sie vor Monaten bei einem großen Schwimmturnier eine Juniorenklasse aus Bombay, der ein überaus guter Ruf voranging und die zur Austragung eines Kampfes mit der Kalkuttaschwimmriege angetreten war, erfolgreich beiseite hatte, trotzdem sie eigentlich in der Juniorenklasse hätte kämpfen sollen, wozu sie aber nicht zu bewegen gewesen war.

Dies ständige Trainieren hatte ihrem Körper die köstliche Elastizität und Jugendlichkeit verliehen, die eigentlich das Privileg der ganz Jungen ist, hatte ihre Gestalt schlank erhalten, wodurch sie den Neid so mancher Gleichaltrigen erregte.

Trotz ihrer zuweilen etwas betonten Männlichkeit, war Meg ein weicher, anschnieglicher Mensch mit überfeinlichen Nerven, die jede Regung, jede Schwankung des anderen gleichsam intuitiv zu empfinden vermochten.

So brauchte sie John auch nicht erst lange hier zu haben, um zu sehen, daß irgend etwas nicht ganz stimmte.

Aber sie wußte: Fragen hatte keinen Zweck, das Liebt er nicht. Nur allzu rasch würde er erzählen, was ihn bedrückte, man mußte ihm nur Zeit lassen, es zu formulieren. Denn ehe er nicht alles klar zurecht gelegt hatte, würde er nichts sagen.

Deshalb begnügte sie sich, ihm über den Kopf zu streichen. Vor den Fenstern stand ein leuchtender Sommer-Himmel. Im Garten wuchsen die Blumen in bunter Pracht, und mannsfische Falter flogen von einem Kelch zum anderen. Die kleine weiße Ziege, Megs besonderer Liebling, hatte sich draußen auf den breiten Stufen der Veranda mit den beiden Terrieren niedergelegt, nachdem sie den Garten zusammen durchstöckelt hatten, und wiederholte nun friedlich, während die beiden Hunde mit lebenden Flecken, erschöpft atmend, dalagten.

Wie liebte Meg diese kleinen Geschöpfe, die sie wie Menschen behandelte, und die mit zührender Zärtlichkeit an ihr hingen. Tote, der große, graue Papagei, mit dem leuchtend-roten Schwanzende, flog ins Zimmer, setzte sich auf ihre Schulter und schmeigte sich mit leisen, heiseren Lauten an sie. Mit den Jahren hatte er ziemlich alles gelernt, was ein Mensch an Worten braucht, um sich verständlich zu machen — hatte aber nie jene furchtbaren Schimpfparodie von den Docks verlernen können, die ihm sein erster Herr, ein peruanischer Matrose, beigebracht hatte. Tiere und Blumen waren Megs Leidenschaft, sie liebte den Frieden ihres kleinen

Heims mit seinen Pflichten und Sorgen, die weitab von dem großen Trubel, dem Existenzkampf der Welt lagen, den sie nur vom Hören-lagen kannte.

Nach langem Schweigen hob John den Kopf. Warf den Rest der Zigarette zum Fenster hinaus und blinzelte dann zu Meg empor, die ihn mit ihren Augen ruhig und freundlich ansah, während Solo sich schmeichelnd an ihrer Wange rieb.

Und dann begann John zu erzählen. Etwas stöndend zwar, weil ihm langes Reden ungewohnt war, aber ohne Umschweife. Verschwieg nicht, daß er Marianne gebeten habe, seine Frau zu werden. Verschwieg auch nicht seine Sorge über das unerklärliche Schweigen, das ihn nichts Gutes ahnen ließ.

Als er geendet sagte Meg weiter nichts als: „Du mußt sofort wieder dorthin reisen!“ John blinzelte erstaunt auf.

Er hatte etwas anderes auf seine Mitteilung, daß er sich zu verheiraten gedenke, erwartet — einen Einwand, Fragen — aber kein Uebergehen oder scheinbares Ueberhören.

Sonderbare Frau, diese Meg, dachte er. Aber da sagte Meg, als habe sie seine Gedanken erraten: „Ich hoffe, es ist das Richtige für dich — aber das muß jeder selbst wissen, was für ihn paßt oder nicht...“

„Hoffentlich verträgt ihr euch — das ist meine größte Sorge —“ Meg fiel ihm mit einer Handbewegung ins Wort: „Ich mache es dir nach —“

„Wie?“ fragte John verblüfft.

„Ich verlasse es auch mit dem Heiraten. — da alle es tun, kann es nicht so schlimm sein —“ und nach kurzem Zögern fügte sie hinzu: „Es ist Dizey...“

John sprang auf und sagte sie um beide Schültern.

„Das ist die größte Freude, die du mir machen konntest — mein alter Dizey — ich glaubte schon, er hätte es allmählich aufgegeben, weil du ihn immer so distanzierst halt, daß er schon gar nicht mehr wußte, ob er sich überhaupt noch hier bei uns sehen lassen sollte. Ja, Meg, da fällt mir ja ein Stein vom Herzen, weil ich offen gestanden Angst hatte, daß du dich vielleicht mit meiner Frau nicht vertragen würdest, und daß dann alles sehr ungemütlich werden könnte... So haben wir jeder unser Heim und keiner hört den anderen...“

Er lächelte sie herzlich auf beide Wangen, was Solo mit eifersüchtigem Kreischen quittierte.

Dann machte er sich auf den Weg zu der Indian-Export-Compagny, der er schon von England aus geschrieben hatte, daß er beabsichtige, sein Amt niederzulegen, da er sich einer anderen Branche zuwenden wolle.

Die Lösung von seinem Vertrage gelang überraschend schnell — anscheinend hatte man schon einen Ersatz für ihn gefunden.

Die erste Schwierigkeit, vor der er sich gefürchtet hatte, war also überwunden. Nun galt es so rasch als möglich mit der Konkurrenz abzuschließen, die ihm bereits einen überaus günstigen Vorvertrag ins Haus gelandt hatte.

Nach Rücksprache mit dem Direktor der Asiatic-Compagny, der höchlich erfreut war, den als außerordentlich tüchtig bekannten Mitarbeiter der Konkurrenz anstellen zu können, erbat sich Hitchcock zum größten Erstaunen seines namenhaften Chefs, einen dreimonatlichen Urlaub nach Europa, um eine äußerst wichtige Erbschaftsangelegenheit, die längere Zeit in Anspruch nehmen würde, zu ordnen.

„Über Sie kommen doch eben erst von dort!“ sagte Mister Lurens.

„Ja — aber ich hatte nicht Zeit, alles zu regeln, da mein Urlaub abließ...“

(Fortsetzung folgt.)

Kleiderstoffe zu außerordentlich billigen Preisen. Popeline 85/105 cm breit Nr. 2.50, 3.25, 3.75, 4.25. Rips 130 cm breit, neueste Farben 6.90, 7.50, 9.75 12.50. Schotten 85/105 cm breit, 1.25 1.75 2.75 3.-, 3.90. W. Boländer

Jetzt bleibt „er“ gern zu Hause. Loba-Parkett. Durch unsere Genossenschaft werden an die Mitglieder für Landwirtschaft, Handel und Industrie Realkredite.

Reform-Pädagogium Singen. Reform-Schule mit internat. Kleinen Klassen. Sorgfältiger Unterricht bis Abiturium. Familienleben, Prospekte u. Empfehlungen.

Lampenschirmnäherin empf. sich bei erhalt. u. ausf. u. billigen Preisen. 2. Etod. 36567.

Spezial-Geschäft. Ein in Karlsruhe in bester Lage gelegenes, langjährig bestehendes, gut gehendes, konfurrenzloses Geschäft.

Ibach Fabrik gegr. 1795. Pianos * Flügel in höchster Vollendung. 6670. Alleinst. Niederlage in Karlsruhe: H. MAURER. Kaiserstraße 176, Ecke Hirschstr. Katalog umsonst. Teilzahlung.

Ader-Fahrräder. albekannte Qualitätsmarke. Teilzahlung gestattet. Zubehörteile, wie Beleuchtungen, Glocken, Bereifung etc. empfiehlt Alwin Vater, Tel. 236. Reparaturwerkstätte.

4 Tropfen Schnell-Hell genügen, ein Fenster ohne Wasser u. ohne Led. in 2 Min. spiegelblank zu putzen! Ein Kännchen ca. 1/4 Ltr. Inhalt 85 Pfg. In Drogerien u. einschlägigen Geschäften erhältlich. A722. Verlangen Sie Gratisprobe!

Bier- und Weinwirtschaft. in guter Lage der Stadt an ruhiger und lautenfähiger Straßenseite zu verpachten. Geht. Angebote unter Nr. 898a an die Badische Presse erbeten.

In 30 Minuten Ihr Passbild. nur im Photoar. Atelier Kaiserstr. 50, Pina. Adlerstr. Ihre Federbetten werden wieder leicht und luftig in der Bettfedern-Reinigungs- u. Krallbetriebs-Verf. nur Kaiserstr. 29, P. Verlagsmann. Tel. 2158 90928.

Zuckerkrankke erhalten wichtige Aufklärung kostenlos durch Fr. Löw, Walldorf Z. 23 (Hessen).

Honig. Ja Natur-Schleuderhonig ca. 9 Pf. netto Mk. 11.50. Bester Heidehonig 9 Pf. netto „ 14.50. Iranko Nachnahme. Bienezüchtvölk. Stck. „ 25.- ab hier. F. Gevers, Gr. Bienezücht, Schneewalden 126, Lüneburger Heide. 43888.

Wo kann man Anzeigen zu Originalpreisen für die „Badische Presse“ aufgeben? In Karlsruhe: Haupt-Geschäftsstelle Zammstraße 1b. sowie in sämtlichen Stadtstellen. ferner in: Adern: BHS. Rth. Waptem. Geschäft, Ode Haupt- u. Eisenbahnstr. Baden-Baden: Otto Danneberg, Fremdenbergsstr. 32. Bretten: Bily. Ginner, Papier- u. Schreibwarengeschäft, Weißbrotstr. 27. Bruchsal: Otto Graf, Bazarren-geschäft, Kaiserstr. 48. Durlach: Karl Oes. Bazarren-geschäft, Hauptstr. 60. Gohl. a. Rh.: Fritz Kaiser, Hauptstr. 47. Gohl. a. Rh.: Karl Badler, Maschinen- u. Eisenwaren, Schlosserstr. 20. Offenburg: J. Trube's Buchhandl., Hauptstr. 71. Pforzheim: J. Wallmeier, Zeitungs- u. Briefpapiergeschäft, Karl-Friedrichstr. 88. Rastatt: Otto Blum, Bazarren-geschäft, Volkstr. 10. Singen a. S.: Karl Weib, Bazarren-geschäft, Poststr. 27a.

Zur Konfirmation und Kommunion. Riemp-Weine. In bestgepflegter Qualität. 2490.

Fisch, Wild u. Geflügel. Kaufe nur im Spezial-Geschäft, da fachmännische Behandlung, reelle Bedienung u. billige Berechnung. Lebend Rheinische aller Art, frische Seefische, nur beste Qualität, Geflügel in großer Auswahl. Franz A. Schindele, Doulgaststr. 22, gegenüber der Hauptpost. Telefon 5099. 7188.

Gnädige Frau ich henne Ihre geheimen Wünsche. Sie wollen allerbeste Fleischwaren zu billigen Preisen kaufen, dieses können Sie durch meine allerfeinsten Gultfleischwaren. Eigene ca. 800 Morgen große Gutswirtschaft. Prämiiert mit 42 ersten und anderen Preisen. Direkt an Private zu billigen Preisen. Ja Gult-Gewürzmarke t. Fettbarm 2.99. Cervelatwurst l. Rindsbarm 2.10. Schinkenwurst l. Rindsbarm 2.10. Semmeln (Häufiger Art) 1.80. Mettwurst (Bismarck Art) 1.80. Mettwurst, weiß, zum Kochen u. Nobessen 1.70. Baur. Bierwurst (Del. Blasen) 1.80. Gausmaier-Leber, Rot-, Sals-, 1.40. Salsleberwurst 1.70. Jungerwurst 1.80. Jagdwurst 1.60. Bawernschinken, Dauerware, Landwurst, von 15-25 Pfd. a Pfd. 1.80. Kleine Delikatess-Artikeln, 2 1/2 bis 5 Pfund, a Pfund 2.-. Schweinefleisch, ganz frisch zum Selbstaushalten 1.20. Schrahmbutter, allerfeinst 2.80. Pfeffer Speck 1 von deutschen 1.50. Prager Rauchspeck (Wassermeyen) 1.50. Brühstückstäbe l. Stantol u. Schachtel a Stck 0.50. Bienenhonig, gar. rein in Schraubgläsern, Glas 1.40. Von 30 Pfd. an — auch gemischt — a Pfd. 3 Pfg. Billiger, Unbedingte jede Garantie. — Ab hier. Radfahrer-Berodung frei. Alle anderen Fleischwaren bester Qualität laut Liste. 4762. Otto Strüber, Ost Eiche, Kreis Celle, Provinz Hannover.

